

Schwarze



Schachtel



## Editorial

Liebe Psychos !

Hier ist sie wieder, die gute alte Schachtel.

Diesmal haben wir einen ganz besonderen Leckerbissen für Euch – die Evaluation der Lehre des WS 1999/2000. Neben einigen z.T. etwas schwerverdaulichen instituts- und uniinternen Themen wie Gremienwahlen, Tutorien und Studienreformkommission haben wir zur Erfrischung das „Menü“ mit ein paar Comics gespickt. Als Beilagen haben wir außerdem ein Interview mit Prof. Klaus Fiedler und unser Thema des Monats.

Für die Leserbriefe, die uns wie Öl hinuntergingen, bedanken wir uns herzlich. Aber ihr könnt uns auch gerne etwas schreiben, an dem wir ein bißchen zu knabbern haben – sprich: konstruktive Kritik ist durchaus erwünscht.

Wie ihr seht, haben wir versucht, eine ausgewogene Kost zusammenzustellen. In diesem Sinne, wohl bekomm`s !

Die Redaktion



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Editorial	1
Ein Wort zur letzten Psychofete	3
Gremienwahlen	4
Psychologiestudium in Trier	5-6
Heißersehnter Kaffeeautomat	6
Leidliches Thema: Tutorien	7
Kürzer, schneller – besser?	8-9
Thema des Monats: Big Brother	10-11
Der BDP über Big Brother	12
QMS 860 Print System – Das Leben eines Druckers –	13
Wir basteln uns ein(e) Prof...	14-15
Introductory course to the Study of science	15-16
Leserbriefe	17-18
Abbau nicht nur durch materiellem Aufbau	19
Interview mit Prof. Dr. Klaus Fiedler	20-22
Vordiplom (Fortsetzung)	23
- Fragen zur Biopsychologie	24-25
- Fragen zur Differentiellen Psychologie	26-27
Impressum	28
EXTRABEILAGE: Evolution der Evaluation	ab 29



Ein Wort zur letzten Psychofete

Wie viele von den geschätzten LeserInnen wissen, fand Ende letzten Semesters bei uns am PI wie immer eine kleine Semesterabschlußfete statt. Für das leibliche Wohl war gesorgt und als besondere Zugabe gab es wieder einmal eine Cocktailbar mit Drinks zu „Kampfpreisen“. Der Andrang hier war denn auch dementsprechend groß.

Die Musik spielte bis halb 5 und die Stimmung war sehr gut. Sogar einige Profs wurden gesichtet, teilweise sogar auf der Tanzfläche, sehr viele Studis kamen aus ganz Heidelberg. Das Haus war jedenfalls ab 23 Uhr proppenvoll, die Werbung, die sich diesmal auf Aushänge an den Mensen beschränkte, hatte große Wirkung gezeigt (anscheinend lief dabei wieder einmal sehr viel über Mundpropaganda). Die Leute waren größtenteils gut drauf und die Stimmung sehr gut - bis auf die Zeit kurz danach.

Das Aufräum-Team hatte sehr viel zu tun und obwohl diesmal wirklich fast 10 Psychos mithalfen, dauerte das Ganze diesmal bis halb 7, doch damit nicht genug: es zeigte sich, daß bei dieser Fete außergewöhnlich viele Vandalen tatig geworden waren.

Dies führt mich zum dunkelsten Kapitel in der langen Tradition der Institutsfeten. Es ist normal, daß der Boden stark in Mitleidenschaft gezogen wird, daß auch der eine oder andere Fußabtritt am Ende auf den Wänden prangt und das eine Anzeiger wegen Larmbelastigung von den Nachbarn in den nächsten Tagen eintrudelt, es ist aber NICHT normal, wenn

-> zwei Toiletten demoliert werden (eine Tür wurde eingeschlagen und in einer anderen Toilette ein Sitz herausgerissen)

-> sich Leute trotz Absperrung in die oberen Bereiche des Hintergebäudes begeben und dort mit Rotwein die Wände verzieren

-> ein Feuerlöscher demoliert wird

-> eine Schranke mit Holzsplittern unbrauchbar gemacht wird

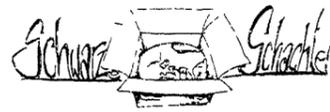
Schaden von solchem Ausmaß entstanden bislang auf keiner Fete und dementsprechend heftig waren denn auch die Reaktionen des Institutsdirektors und des Hausmeisters, Die Fachschaftler, welche die Fete organisiert hatten und wieder einmal einen Großteil der Arbeit dort leisten mußten (Stichwort: Aufbau, Abräumen),

mußten nun dafür auch noch den Kopf hinhalten und das war definitiv kein reines Vergnügen.

Diese Ereignisse werden naturgemäß Konsequenzen für die nächsten Feten haben, die ich an dieser Stelle hier nur anreißen möchte. Zum einen wurde die Bereitschaft von Seiten des Instituts, solche Feten noch einmal zu genehmigen, dadurch sehr in Frage gestellt und zum anderen wird es wohl nie wieder eine Psychofete in diesem Stil geben können. Es müssen ab der nächsten Fete bestimmte Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, dabei ist z.B. an den Einsatz von Security-Teams (wie beispielsweise auf der MathPhysRom-Fete) zu denken, die allerdings viel Geld kosten, was wohl dazu führen würde, daß auch für die Psychofete Eintritt verlangt werden mußte. Außerdem wurde auf der letzten Fachschaftssitzung eine Beschränkung der Gästezahl ins Auge gefaßt, entweder durch Ticketverkauf im Voraus (wie bei der Medifete) oder durch einen Zahldienst am Tor, der verhindert, daß die Fete unüberschaubar wird. Ebenfalls ungewiß ist, ob es jemals wieder eine Cocktailbar geben wird (sniff).

Soviel also zur letzten Psychofete und ihren Auswirkungen. Es wäre schon, wenn sich die Dinge bei der nächsten Fete wieder normalisieren würden und die Fete wieder dazu genutzt wird, Spaß zu haben und sich mit netten Leuten zu treffen, anstatt das Institut zu demolieren.

Eine Anmerkung am Ende dieses Artikels: viele Psychos nutzen die Feten bereits im positivem Sinne und gerade bei der letzten Fete gab es erstaunlich viele Helfer beim Ausschank und auch beim Aufbau. Vielen Dank an dieser Stelle nochmal an die Betroffenen. Es ist sehr schade, daß eine kleine Gruppe von Randalierern das positive Beispiel der Mehrheit überschattet und eine der wenigen Fälle, in der eine „Minority“ einen starken Einfluß auf die „Majority“ haben kann (by the way: ein herzlicher Gruß an die SozialpsychologInnen bei uns am Institut, vielleicht wäre das ja auch ein ganz spannendes Forschungsfeld für die Zukunft?). Ich persönlich bedaure das zutiefst und wünsche mir, daß sich die Dinge bei der nächsten Fete wieder normalisieren. Es kann aber nicht schaden, wenn alle bei der nächsten Fete ein wenig die Augen offen halten und nach dem neuen Fetenmotto handeln: GIB VANDALEN KEINE CHANCE!



## Gremienwahlen

Auch in diesem Jahr finden wieder die Universitätswahlen statt. Gewählt werden in der Wahlergruppe Studierende der (kleinen) Senat, die Fakultätsrate und der Allgemeine Studentenausschuß (ASTA). Früher waren im "ASTA" automatisch die studentischen Mitglieder des (kleinen) Senats und des Großen Senats. Letzterer wurde jedoch im Zuge des am 1. Januar 2000 in Kraft getretenen neuen Universitätsgesetzes abgeschafft, so daß sich der "ASTA" anders zusammensetzen muß. Neben den Senatsmitgliedern sind die weiteren 6-12 Studierendenvertreter „diejenigen Studierenden [ . ], auf die bei der Wahl der Studierendenvertreter für den Senat weitere Sitze entfallen wurden“ (UG vom 24. November 1999). Daher wird der neue „ASTA“ (früher auch spöttisch KASTRA genannt, die Anführungszeichen erinnern uns noch daran) durch den neuen

Wahlmodus keine größeren Einflußmöglichkeiten haben. Statt des Großen Senats gibt es nun bald einen Hochschulrat, in dem nicht mehr nur Mitglieder der Universität sitzen, sondern auch 6 externe "Personlichkeiten". Dieser wird aber nicht direkt gewählt, sondern die Mitglieder werden vom Wissenschaftsministerium z.T. einvernehmlich mit dem Senat bestimmt. Z.Zt. stehen die externen Mitglieder bereits fest, zum Senatsvorschlag der internen Mitglieder muß das Ministerium allerdings noch Stellung nehmen. Erfreulich ist, daß die Universität auch eine/n studentische/n VertreterIn vorgesehen hat, was - wie im Vorfeld deutlich wurde - nicht Ziel des Ministeriums war. Die Wahlen für die oben genannten Gremien finden statt.

### am Dienstag, den 27. Juni 2000 von 9-18 Uhr.

Da wir das Privileg haben, daß einer von drei "Wahlorten" am Psychologischen Institut sein wird, sollte wenigstens bei uns die Wahlbeteiligung die 6% des

**Vorjahres** weit überschreiten - schließlich muß man nur kurz seine Stimme abgeben. Für die *Fachschaft Psychologie* stehen folgende Vertreter zur Wahl.

Kristin Loll  
Markus Neumann  
Julia Schmitt  
Susanne Wuttke

Annette



## Psychologiestudium in Trier

Bericht eines Viertis

1) *Habt ihr einen besonderen Schwerpunkt im Hauptstudium?*

Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie und ABO

2) *Wie sieht bei euch der Vordiplomsmodus aus?*

Nach dem 3. und 4. Semester finden Staffelpfungen für Allgemeine I + II, Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Biopsychologie, Persönlichkeitspsychologie und Methodenlehre statt. In der Methodenlehre wird man durch eine Statistiklausur sowie ein Beobachtungsmethodenseminar vorbereitet (Naheres siehe Homepage uni - psychologie - allgemeine Informationen - Prüfungsordnung Diplomstudiengang Psychologie)

3) *Wie studentenfrendlich ist eure Unistadt?*

Könnte besser sein. Es gibt wenig studentenspezifische Angebote oder Ermäßigungen. Die Busverbindungen sind vor allem abends und am Wochenende verbesserungsbedürftig. Auch das Tanzkneipen-/Discoangebot ist sehr begrenzt und es gibt sehr frühe Schließungszeiten. Sonstige kulturelle Angebote sind spärlich. Ein positiver Punkt sind die vielen netten Studentenkneipen.

4) *Wie ist der Uniaufbau? Sind die Psychos zum Beispiel alle in einem Institut untergebracht?*

Der Aufbau der Uni ist ziemlich gut und relativ geordnet und übersichtlich. Sehr viele Fachbereiche sind im gleichen Institut angesiedelt und besitzen ein eigenes Gebäude - wie auch die Psychologie. In diesem Gebäude finden soweit möglich, alle Veranstaltungen des Fachbereichs statt.

5) *Sind Vorlesungen und Seminare überfüllt?*

Ja, war vor allem im ersten Semester sehr extrem, aber auch jetzt noch sind manche Vorlesungen so überfüllt, daß Leute auf der Treppe sitzen müssen. Seminare bestehen oft aus an die hundert Teilnehmern. Tutorien übersteigen diese Anzahl sowieso, da es immer nur einen Termin gibt. Dadurch nehmen die Veranstaltungen natürlich Vorlesungscharakter an und verlieren ihren Sinn, nämlich den einer interaktiv gestalteten Veranstaltung.

6) *Besondere Schwerpunktfächer? Berühmte Profs an eurem Institut?*

Montada (Pädagogische Psychologie), Wippich (Kognitive Psychologie), Hellhammer (Biopsychologie), Laessle (Ernährungsstörung), Bartussek (Methodenlehre)

## 7) Wie gut ist eure Mensa ?

Soweit ich das beurteilen kann – ich habe keine Vergleichsmöglichkeiten - für eine Mensa akzeptabel. Es gibt drei Theken, das Stammessen kostet 3,50 DM und ist zweimal in der Woche vegetarisch. Freitags gibt es immer Fisch. Die anderen beiden Theken sind Komponententheken und bieten verschiedene Beilagen, Hauptgerichte und Nachtspeisen, die man sich frei zusammenstellen kann. Das ist dann allerdings immer etwas teurer. Das Angebot ist einigermaßen abwechslungsreich, die Gerichte konnten allerdings wahrscheinlich noch weniger aus leeren Kalorien als aus gehaltvolleren, gesünderen Zutaten bestehen. Eine angenehme alternative Möglichkeit zum Essen ist die AB-Cafeteria, die vor allem eine gute Salattheke bietet, aber auch viele Snacks wie zum Beispiel Obst, belegte Brötchen und andere Backwaren. Das warme Essen ist ziemlich teuer.



Doris Hax

**Heißehernter Kaffeeautomat – Ein kurzer Lagebericht-**

Ein Täßchen Kaffee gefällig? Günstig und am Institut? Vielleicht bekommen wir diesen Wunsch bald erfüllt. Nachdem die Sicherheitsabteilung der Univerwaltung uns die Rote Karte gezeigt hatte, können wir nun doch noch alle Hoffnungen fahren lassen. Ursprünglich sollte der heißehernte Automat (an dem es übrigens auch Cola, Fanta etc. geben wird) vor den Toiletten im Hintergebäude angeschlossen werden. Somit wäre eine schnelle und unkomplizierte Wasserzufuhr für die Zubereitung der Getränke gewährleistet. Doch Pustekuchen! Die Sicherheits-

abteilung ist der Ansicht, daß im Falle eines Brandes sich zuviel ungehemmter Rauch entwickeln könnte. Was für ein Glück, daß das Institut mit noch mehr „stillen Örtchen“ ausgestattet ist. Als Alternative steht uns der Raum vor den Toiletten (wegen der Wasserzufuhr) im 1. Obergeschoß des Vordergebäudes zur Verfügung. Jetzt benötigen wir nur noch das O.K. der Sicherheitsabteilung für den neuen Standort und –schwupps- steht der heißehernte Kaffeeautomat in den heiligen Hallen des Institutes. Wir halten euch auf den Laufenden.

Vasco Dos Santos Pedro

**Leidliches Thema: Tutorien**

<sup>1</sup>Zur Unterstützung des hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals, der Honorarprofessoren, Privatdozenten, Gastprofessoren und Lehrbeauftragten bei ihren Aufgaben in Forschung und Lehre können wissenschaftliche Hilfskräfte bestellt und zugeordnet werden. <sup>2</sup>Wissenschaftlichen Hilfskräften kann auch die Aufgabe übertragen werden, Tutorien durchzuführen, um im Rahmen der Studienordnung Studierende und studentische Arbeitsgruppen in ihrem Studium zu unterstützen. <sup>3</sup>Die Tätigkeit der wissenschaftlichen Hilfskräfte steht unter der fachlichen Verantwortung des Mitglieds, dem sie zugeordnet sind. [...] (UG des Landes Baden-Württemberg, gültige Fassung vom 24.11.1999, §83 Abs. 1)

Der Abschnitt Tutorien bei uns am Institut kann in zweifacher Hinsicht als leidlich bezeichnet werden. Zum einen lassen die bereits bestehenden Tutorien v.a. im Fach Statistik sehr zu wünschen übrig, zum anderen ist es bedauerlich, daß von studentischer Seite auch in diesem Semester keine Tutorien angeboten werden, obwohl dafür finanzielle Mittel vorhanden sind.

Als Ersti muß man sich recht bald entscheiden, welchen der beiden angebotenen Statistikurse man besuchen möchte. Anfangs hat man - wenn überhaupt - wohl keine andere Möglichkeit, als sein Urteil nach dem Stil des jeweiligen Dozenten zu fällen, da schließlich beide Kurse denselben Inhalt haben sollen. Wenn man es dann noch schafft, rechtzeitig die gewünschte Liste zu erreichen, erhält man also seinen "Wunschkandidaten". Ein qualitativer Unterschied offenbart sich jedoch schon bald bei den dazugehörigen Tutorien: gibt es einmal eine intensive Begleitung (2 Stunden neben der Veranstaltung in der Woche plus die Durchsicht der Hausaufgaben), die von den meisten Studis sehr geschätzt wird, gibt es für die Parallelveranstaltung so etwas nicht. Hier darf Studi - wie die Vergangenheit zeigte - höchstens Fragen in das Fach des Dozenten einwerfen und sich diese in einigen Sprechstunden beantworten lassen - falls ihm oder ihr dies gewährt wird. Meistens wird nur auf die Trivialität der Fragen und immer wieder dieselbe Literatur verwiesen, auch wenn die Tutorin selbst nicht weiter weiß. Manchmal muß Studi sich in der Veranstaltung dann erobost sagen lassen, daß diese Art von Fragen nun wirklich nicht dorthin gehören, sondern zum elementaren Grundwissen zählen. Traut sich Studi dann noch, zum sehr eng bemessenen Termin in die Sprechstunde zu kommen, findet er oder sie sich in einem überfüllten Gang wieder, da alle nur in dieser einen Stunde kommen dürfen - kame jeder

einzelnen, waren es bei 45 Studis in 60 Minuten genau 1,33 Minuten für jeden. Es ist zu hoffen, daß vielleicht einmal auf die "fachliche Verantwortung" (s.o.) plädiert wird und die wirklich wichtige Einrichtung eines Tutoriums im Fach Statistik in beiden Veranstaltungen zu einer sinnvollen Unterstützung der Studierenden führt, da dies gerade beim Einstieg notwendig ist.

Bis vor einigen Semestern gab es von studentischer Seite immer wieder Tutorien, die inhaltlich zu einem breiteren Spektrum des Veranstaltungsangebots beitrugen. Was vielleicht nicht allen bekannt ist: Jeder hat die Möglichkeit, Tutorien anzubieten. Voraussetzung ist lediglich ein gewisses Fachwissen im angebotenen Gebiet. Zunächst muß dann ein formloser Antrag an die Tutorienkommission, deren Vorsitzende immer der geschäftsführende Direktor des Instituts ist, gestellt werden. Anschließend berät und entscheidet diese ca. 3 Monate vor Semesterbeginn, ob das Tutorium in der Form angeboten werden darf. Bezahlte wird das Ganze dann nach dem normalen "HiWi-Tarif", also 15,68 DM pro Stunde, wobei 20 Stunden pro Monat erwartet werden, im Sommersemester 3 Monate lang, im Wintersemester 4 Monate. Im Anschluß muß ein Bericht abgegeben werden, um zu dokumentieren, wie der Anklang war und ob das Tutorium überhaupt stattgefunden hat.

Vielleicht erinnern sich noch einige an Tutorien wie Kriminologie oder Arbeitstechniken (WS 1998/99) und fühlen sich noch bis zum 8. Fachsemester berufen, selbst ein Tutorium zu übernehmen. Danach sollten sich Studis nämlich - nach Meinung der Fakultät - im Zuge der Studienzeitverkürzungsmaßnahmen ausschließlich ihrem Studienabschluß widmen.

Die Fachschaft

**Kürzer, schneller – besser?**

*Reform der Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Psychologie*

Seit vielen Semestern (mindestens 5) tagt nun schon die Studienreformkommission. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Prüfungsordnung zu überarbeiten. Im Vordiplom können dann demnächst - im Zuge der Studienzeitverkürzungsbestrebungen - drei von sieben Prüfungen vorgezogen werden. In den Fächern Biopsychologie und Allgemeine Psychologie (Grundlagen\*) kann bereits nach dem zweiten Semester eine Klausurprüfung und in Differentieller Psychologie und Methodenlehre eine mündliche Prüfung nach dem dritten Semester abgelegt werden. Die verbleibenden Prüfungen, im günstigsten Fall drei, nämlich Sozialpsychologie, Allgemeine Psychologie (Vertiefung\*) und Entwicklungspsychologie, müssen als Blockprüfung in einem festgelegten Prüfungszeitraum von sechs Wochen absolviert werden, so daß punktlich im fünften Semester mit dem Hauptstudium begonnen werden kann. *(Wir stellen uns lieber nicht vor, was mit Psycho-Studi passiert, wenn es ihm/ihr aus irgendwelchen Gründen – z.B. Studienortwechsel – nicht gelingt, Prüfungen vorzuziehen)*

Die Klausurprüfung im Fach Allgemeine Psychologie (Grundlagen) ist dann die seit dem neuen Universitätsgesetz obligatorische Orientierungsprüfung und somit ein Teil der Vordiplomsprüfung. Wer diese allerdings bis spätestens zum Ende des dritten Semesters nicht bestanden hat, verliert seinen Prüfungsanspruch im Fach Psychologie. *(Kann hartnäckiger Psycho-Studi dann auf ein anderes Bundesland ausweichen?)*

Auch im Hauptstudium ist eine ähnliche Überarbeitung geplant. Die Diplomarbeit soll studienbegleitend angefertigt werden, so daß das Studium nach einem dreimonatigen Prüfungsblock abgeschlossen ist. Die Möglichkeit zur

Staffelprüfung gibt es nicht mehr, allerdings soll es möglich sein, die Prüfungen in Evaluation und Forschungsmethodik, im nicht-psychologischen Wahlpflichtfach und die Klausurprüfung in einem beliebigen Fach vorzuziehen. Das bedeutet, daß die Prüfungen, die man nicht vorgezogen hat (im günstigsten Fall fünf von acht), in einem Zeitraum von drei Monaten abgelegt werden müssen. Dafür ist ein fester Zeitraum mindestens einmal jährlich möglichst aber in jedem Semester vorgesehen, d.h. außerhalb dieses Zeitraums werden dann keine Prüfungstermine mehr vergeben.

Die geplanten Verkürzungen von Prüfungszeiträumen sind für viele Studierende zwar wünschenswert, aber nur dann tragbar, wenn der abgeprüfte Stoff nicht erst in der Prüfungsvorbereitung neu erlernt und erarbeitet werden muß, wie es derzeit weitgehend der Fall ist. Eine stärkere Verzahnung zwischen dem Lehrstoff und dem Prüfungsstoff muß deshalb nicht nur diskutiert, sondern auch umgesetzt werden. Inwieweit die Möglichkeit Prüfungen vorzuziehen für die Studierenden eine Entlastung darstellt, ist fraglich, da es Einschränkungen durch Zulassungsvoraussetzungen und Koordinationsprobleme beispielsweise beim nicht-psychologischen Wahlpflichtfach gibt. Von der Mehrbelastung nach jedem Semester zusätzlich zu Hausarbeiten, Praktika und sonstigen Verpflichtungen, durch die kaum Zeit bleibt für extracurriculäres Engagement, und die die Bedingungen für Auslandsaufenthalte erschwert, wollen wir gar nicht erst reden. *(- oder doch ??? - Und woher nimmt Psycho-Studi noch die Zeit, um einfach zu leben und Lebenserfahrungen für seine persönliche Entwicklung zu sammeln?)* Heraus kommt eben ein vollkommen durchstrukturiertes Studium, wie es in

anderen Ländern dieser Welt schließlich schon längst üblich ist.

Im Zuge dieser Reform soll übrigens die **ABO auch in Heidelberg als Schwerpunktfach studierbar** werden. Die Studierenden sollen dann wählen können, welche zwei Anwendungsfächer sie zu ihrem Schwerpunkt machen und welches sie als Basisfach studieren möchten. Noch ungeklärt ist, wie mit den derzeit zur Verfügung stehenden Planstellen von Herrn Prof. Dr. Sonntag und Herrn Dr. Schaper ein entsprechendes Lehrangebot auf lange Sicht gesichert werden kann.

Im Moment sieht es leider so aus, daß die beschriebenen Reformen möglichst schnell auf den Weg gebracht werden sollen, was

dazu führt, daß Probleme bei der konkreten Umsetzung nur oberflächlich bedacht werden. **Daher ist es für uns wichtig, durch Eure Meinungen und Anregungen eine bessere Argumentationsgrundlage zu bekommen.** Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen, entweder per E-mail an [fachschaft@psi-sv2.psi.uni-heidelberg.de](mailto:fachschaft@psi-sv2.psi.uni-heidelberg.de), oder per Brief in unser Fach im Vordergebäude oder persönlich montags abends bei uns im Psychotreff. Spielt doch z.B. die oben beschriebenen Reformen einmal konkret für Euren Fall durch und schreibt uns, was sie für Euer Studium und Euer Leben bedeutet hatten und wo ihr Schwachpunkte und Verbesserungsmöglichkeiten seht. Noch haben wir Gestaltungsspielräume!

Annette und Manuela

\* Die Aufteilung in Allgemeine Psychologie I und II entfällt zugunsten von Allgemeine Psychologie Grundlagen (Vorlesungsstoff aus I und II im Überblick) und Vertiefung (Spezialthema z.B. aus Seminaren)



Charlie Browns depressive Gefühle sind verursacht durch Denkfehler wie willkürliches Schlussfolgern

Zeichnungen von Charles Shultz  
© United Feature Syndicate, Inc 1956

Dieser Comic wurde von Kristin so schräg eingescannt, die jedoch froh war, daß sie es überhaupt geschafft hat

**Thema des Monats**  
**Big Brother - Vergiß nicht, Du bist nicht allein !**

Man nehme 10 Freiwillige, 28 Kameras und einen Container und fertig ist die wohl berühmteste WG Deutschlands – Big Brother. Ob nun „kulturzerstörende Idiotensendung“ oder „voll geile Show zum Zeitvertreib“ – kennen tut sie Jeder. Über Big Brother wird heute im Bus geredet wie früher über die „Lindenstraße“. Denn was könnte einen mehr begeistern als „die Zicke Manu“, die das Containerleben buchstäblich zum Kotzen findet oder Kneipenwirt und Ladykiller Alex, der trotz eines pubertären Internatsbesuchs nie über diese

Entwicklungsstufe hinausgekommen ist? Und was ist das Ganze ohne Zlatko, den mazedonischen Schwaben, der uns als amtierender, intellektueller Tiefflieger immer wieder mit neuen Geistesblitzen erfreut? Aber wer kennt schon Shakespeare? Stellt uns diese Frage nicht auch vor ein unlosbares Problem? Hier ein kleiner Test, bei dem der Gewinner eine Original Zlatko-CD erhält. Einfach nur folgende Frage beantworten (Buchstaben ankreuzen), diesen Abschnitt ausschneiden und in den Fachschaftsbriefkasten (Vordergebaude) einwerfen

Kristin, Vasco & Markus

Hier bitte abtrennen

**Welchen der folgenden vier Titel würdet ihr Shakespeare zuschreiben?**

*(Kleiner Tip: Die anderen drei Titel sind von Fontane, Kafka und Goethe)*

- A) Die natürliche Tochter
- B) Der blinde König
- C) Wie es euch gefällt
- D) Eine kaiserliche Botschaft

Name: .....

Anschrift: .....

Telefon: .....

Semester: .....

Obwohl dieser Artikel erst erscheint, wenn Big Brother bereits beendet ist, könnt Ihr Euch schon einmal auf die nächste Staffel im folgenden Herbst freuen. Und falls ihr das abgefilmte Leben bis dahin allzu sehr vermißt, lebt doch zur Abwechslung mal Euer eigenes!

Impressionen eines Mittagsspaziergangs (ausgerüstet mit Micro und Recorder) an einem warmen, sonnigen Frühlingstag in der Heidelberger Hauptstraße:

**Kennen Sie Big Brother ?**

„Ich hab` s noch nicht ein einziges Mal gesehen, wirklich Nicht ein einziges Mal!“

**Was halten Sie davon?**

- „Ganz gut Show, zum Zeitvertreib, zum Angucke“
- „Verdirbt unseren Ruf als Kulturnation - oder vielmehr das, was davon noch übrig ist.“
- „Sehe ich mir nicht an, weil`s `ne Idiotensendung ist!“
  - „Das ist ja jetzt eine weitreichende Frage!“
  - „Voll geil!“

**Würden Sie selbst ins Haus gehen? Warum? Warum nicht?**

- „Ja“ Warum, was gefällt Dir denn so? „Nix eigentlich- es ist nur eigentlich gut“
- „Nein, wenn ich mein Kind schimpfe, möchte ich nicht so gerne einen Beobachter haben“
- „Nein, da bleib` ich lieber daheim mit Freunden und so“
- „Wenn ich Zeit hätte, warum nicht?“ Was reizt Sie denn daran? „Das Geld.“
- „Ich möchte mich nicht einsperren lassen für lange Zeit und mich mit anderen zusammen produzieren“
- „Ich möchte nicht eingesperrt sein und mit so Idioten zusammenhängen müssen“
- „Für eine Million Lollis!“
- „Wenn ich einen Computer mitnehmen dürfte- ja!“

**Haben Sie einen Liebling im Haus?**

- „Nein, da hab` ich keine Zeit dazu.“
  - „Nein, ich habe nicht einmal einen Fernseher!“
    - Do you have a favourite in the house?
- „A favourite in the house? Of course, my husband!“ (Ha, ha, ha)

**Haben Sie schon einmal bei der Telefonaktion mitgemacht?**

- „Ich nicht. Aber es gibt Bekloppte, sag` ich mal, da kenn` ich eine, die hat schon 100 Mal einmal angerufen. 100 mal 95 Pfennig, da sind die Telefonkosten von der Mutter gleich hoch“

**Wußten Sie, daß Big Brother einem Drehbuch unterliegt?**

- „Ist das euer Ernst oder eure unabhängige Variable?“
- „Wußte ich nicht, aber man hat sich`s ja gedacht.“

Alles nur „Deppengeschwatz“ ??? Na, dann findet ihr zur Abwechslung etwas „anständiges“ zum Thema Big Brother auf der folgenden Seite. Der Bund Deutscher Psychologen (BDP) hat seine Meinung vor Beginn des „Big Brother-Projekts“ in diesem Artikel kundgegeben

## „Big Brother“ überschreitet ethische Grenze

Psychologenverband „Big Brother“ überschreitet ethische Grenze  
BDP-Präsident sieht Gefahren für Teilnehmer und schlechtes Vorbild für Jugendliche  
Pflicht zum Mobbing verstärkt Werteverlust und Brutalisierung in der Gesellschaft

Die TV-Show „Big Brother“, mit der der Privatsender RTL 2 heute Abend erstmals auf Sendung geht, überschreitet nach Auffassung des Präsidenten des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) in Bonn die Grenzen des ethisch Vertretbaren. „Big Brother“ ist ein menschenverachtendes Gruppenexperiment und zugleich eine ungeahnte Steigerung des exhibitionistischen Fernsehens in eine noch nicht dagewesene Dimension“, erklärte BDP-Präsident Lothar J. Hellfritsch. Es sei auch nicht mit sogenannten Vorgängerkonzepten vergleichbar, die in anderen Ländern bereits ausgestrahlt worden sind, meint der Psychologe. Der Sender handele ethisch völlig unverantwortbar, indem er zugunsten der Einschaltquote eventuell schwerste psychische Schäden für die Beteiligten in Kauf nehme. Daran ändere auch die vermeintliche Freiwilligkeit der Teilnehmer nichts, die im übrigen aus psychologischer Sicht auch sehr in Frage zu stellen sei. Hellfritsch: Den Beteiligten kann nicht im vollen Ausmaß bewusst sein, worauf sie sich mit der totalen Aufgabe ihrer Privatsphäre wirklich einlassen. Niemand vermag sich die Gefahren der Kunstwelt tatsächlich vorzustellen, in die er sich bedingungslos für die nächsten 100 Tage begibt.

Kritisch müsse auch danach gefragt werden, warum der Sender sich von „Big Brother“ außerordentlich hohe Einschaltquoten erhofft. Gerade die Kenntnis über die möglichen Motive der Zuschauer sollten die Verantwortlichen daran erinnern, welchen Schaden das voyeuristische Verhalten besonders bei jungen Leuten auslösen kann“, betont der Präsident der rund 20 000 Mitglieder zählenden Psychologinnenvereinigung. Erklärtes Ziel des von den Machern als „Experiment“ titulierten Geschehens ist die Belohnung eines Siegers durch Auslese und Ausgrenzung der anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dabei ist jedes Mittel Recht und Mobbing Pflicht. Eine Sendung wie „Big Brother“, getarnt als spannende Unterhaltung mit der Möglichkeit, über das Schicksal der Teilnehmer mitzuentcheiden, kann besonders auf junge Menschen als Modelllernen wirken und die in der Gesellschaft zunehmende Tendenz von Werteverlust und Brutalisierung noch verstärken“, erklärt Diplom-Psychologe Hellfritsch. Deshalb sei die Sendung besonders im Hinblick auf die Folgen für die jugendlichen Zuschauer psychologisch nicht verantwortbar, denn schon jetzt werden die psychotherapeutischen Praxen verstärkt von Menschen aufgesucht, die Hilfe wegen der Folgen von Mobbing suchen. „Angesichts dessen, dass heute bereits Kindergarten- und Schulkinder unter den Folgen von aggressiver Ausgrenzung, Verfolgung und Herabsetzung leiden, sei die Förderung dieses Trends durch die Macher von RTL 2 zu verurteilen.“

## QMS 860 Print System

Das Leben eines Druckers

Er erblickte das Licht der Welt vermutlich vor über einem Jahr und haust seitdem im CIP-Pool des Psychologischen Instituts der Universität Heidelberg. Dort fuhr er ein trostloses Dasein als Ablage für ein Blatt Papier mit der Aufschrift „Finger weg“. Aber bald wird er auch dieser Aufgabe entledigt werden, da verdrossene Studierende mittlerweile Hand anlegen, sieht das Blatt inzwischen wie ein zerrissener Zettel aus. Niemand scheint mehr ernst zu nehmen, dass er eigentlich auch drucken kann! Bloß wann? QMS 860 ist aber nicht der einzige, der in diesem CIP-Pool Probleme hat. Muß er doch mit ansehen, wie viele seiner potentiellen Arbeitgeber unter 'serverus altus' leiden. Die Krankheit äußert sich dadurch, daß das Internet nicht zugänglich ist, so dass die Erfolgsmeldung „Ich bin drin!!!“ häufig ausbleiben muß. Weitere Symptome sind der nicht funktionierende elektronische Briefverkehr und die fehlende Zugriffsmöglichkeit auf den Homeaccount. Wenn dann auch noch studentische Entsetzens- und Hilfeschreie zu hören sind, ist sich QMS 860 ganz sicher: entweder einer seiner hoffentlich baldigen Brotgeber hat sich den virtuellen Abhang heruntergestürzt oder ein einfacher User ist auf der Suche nach seinem (hoffentlich nur elektronischen) Profil. Inwiefern nach 2

Jahren noch von Kinderkrankheiten gesprochen werden kann, ist diesbezüglich fraglich. Versperrt wird QMS 860's eintoniger Blick während des Semesters von langen Warteschlangen der genervten User, die hoffen, daß die fünf Minuten der Expressrechner doch einmal eingehalten werden. „Selbst ist der User“, denkt er dann manchmal, „schließlich könnten sie auch auf ihr Recht pochen!“ Aber immerhin kann er dann den interessanten Gesprächen lauschen, mit denen sich die Wartenden die Zeit vertreiben. So weiß er als einer der wenigen, daß das URZ-Passwort bei Telnet nicht verschlüsselt wird. Dem ist mittlerweile mit einer Secure-Shell abgeholfen worden, aber wie sollte er das schon jemandem erzählen (ausdrucken)? Die Verantwortlichen wissen eigentlich Bescheid, aber besonders die, die sich wahrscheinlich um den CIP-Pool die meisten Gedanken macht, sind zeitlich hoffnungslos überlastet. Ob diese Situation am Solidarpakt oder an Microsoft liegt, darüber kann er nur spekulieren. Apropos spekulieren. auch Drucker setzen auf eine bessere Zukunft. Und so erhofft sich QMS 860 gerade in einem Institut für Psychologie, daß er recht bald doch die Tätigkeit ausführen darf, für die er am besten geeignet ist  
zum Drucken

Doris und Annette





### Wir basteln uns eine(n) Prof....

Auch wir wollen nicht immer nur meckern, und darum haben wir uns entschieden, für unsere Wunschliste je ein positives Beispiel zu nennen

#### Die ideale Psychologieprofessorin...

##### ...ist weiblich und engagiert wie Frau Schmid

Um die weibliche Mehrheit seiner Studierenden mit einem vorangehenden Beispiel zu motivieren, sollte der ideale Psychologieprofessor eine Professorin sein

##### ...gibt gutes Feedback wie Herr Schahn

Die ideale Psychologieprofessorin sollte ihre Studierenden kennen und ihr Studium mit umfangreichem Feedback unterstützen

##### ...ist immer gut gelaunt wie Herr Funke, idealistisch wie Herr Sommer und lebhaft wie Herr Freytag

Der idealen Psychologieprofessorin macht ihre Arbeit Spaß, sie ist motiviert und genießt das Privileg, interessierte und intelligente junge Menschen zu unterrichten

##### ...achtet auf nichtdiskriminierende Linguistik wie Herr Rogge

Die ideale Psychologieprofessorin achtet in jeder Hinsicht auf die Korrektheit von dem, was sie sagt (Hierfür könnten übrigens noch weitere gute Beispiele genannt werden!)

##### ...bietet ausführliche Skripte an wie Herr Funke

Die ideale Professorin befreit Studierende von der fast nicht zu bewältigenden Aufgabe, gleichzeitig zuhören, verstehen und mitstenographieren zu müssen, indem sie ein Skript zur Vorlesung anbietet. Die Studierenden können sich dann voll aufs Zuhören konzentrieren und müssen das Skript lediglich ergänzen

##### ...hat die Vortragsweise von Herrn Fydrich

Die freundliche und abwechslungsreiche Vortragsweise der idealen Psychologieprofessorin weckt Interesse und erleichtert das Konzentrieren

##### ...bietet eine Sprechstunde wie Herr Schahn an

Die ideale Psychologieprofessorin nimmt sich in ihrer Sprechstunde Zeit für jede/r ratsuchende/n Studierende/n, jede/r wird in ihrem/seinem Anliegen ernst genommen.

##### ... ist diskussionsfreudig wie Frau Latzko

Die ideale Psychologieprofessorin regt ihre Studierenden zum kritischen Hinterfragen, zum Nachdenken und zum Diskutieren an.

##### ... ist in nichtfachlicher Literatur fit wie Herr Rogge

Fächerübergreifenderweise kennt sich die ideale Psychologieprofessorin auch in der Belletristik gut aus.

##### ...ist strukturiert wie Herr Funke

Die ideale Psychologieprofessorin hat ihre Vorlesung in übersichtliche Abschnitte gegliedert, ein deutlicher roter Faden zieht sich durch das Dargebotene



### ..feiert so gut wie Herr Funke und Herr Schahn.

Die ideale Psychologieprofessorin zeigt ihre Nähe zu den Studierenden, indem sie auch bei der Psychofete dabei ist

Natürlich wissen wir, daß nicht jede/r Prof alle positiven Eigenschaften in sich vereinen kann. Sicher aber können auch HochschullehrerInnen voneinander lernen.

Stammtisch Mai 2000

### THE ALTERNATIVE INTRODUCTORY COURSE TO THE STUDY OF SCIENCE (INCLUDING PSYCHOLOGY)<sup>1</sup>

*After being accepted at your university of choice (By the way great news! Rumour has it that you are free to choose any boss, any course, any time to get up or go to bed just anything! Really!) your first task will be to identify your future bosses. Here's how*

**Physics Prof:** Wears blue jeans and a flannel shirt. May sometimes forget to wear shirt altogether. If a professor is wearing blue jeans and suspenders, ten to one he is a physicist. Physics profs often have German accents, but this is not a distinguishing characteristic. Be wary of psychologists with fake Viennese accents which can sound similar to the unwary.

**Bio Prof:** Sometimes wears a lab coat, though usually this is the sign of a biochemist. Marine biologists walk around in hip boots for no explainable reason, even in the middle of winter. They are apt to wear grey slacks and smell like fish, as opposed to most biologists, who smell strongly of formalin. Microbiology instructors go around in spotless white coats, refuse to drink beer on tap, and wipe all their silverware before using it. Never loan money to a bio prof, no matter how much he asks.

**CS Prof:** Most CS profs are from India or Pakistan. You can tell by the gestures and accents. This is not a bad thing, though many of the American CS professors tend to pick up Indian accents which confounds more specific identification. Like mushrooms, CS students only come out at night, and, if not Indian, tend to take on a pasty appearance. CS professors do not use computers and therefore can be easily identified by their comparative good health with respect to their students. Many CS professors do not even know how to use computers, and are actually mathematicians or psychologists in disguise. Avoid these people.

**Psych Prof:** Psychologists are not real scientists, and can be easily identified by their screams of protest whenever anyone questions whether psychology is a science. Psych people have beady little eyes and don't laugh at jokes about psychology. If you are not sure whether a person is a scientist or a comparative religion instructor, he is probably a psychologist.

*The next problem you'll be faced with is understanding your boss. Even when your boss does not come "fromm de Souz of Tschermanny (az I do)" and even if your boss speaks louder than the voices in your head, you still might have problems understanding everything. For your first steps in this new world, the following introduction might thus be helpful*

What your boss says/writes	What your boss means
"It has long been known "	I didn't look up the original reference.
"A definite trend is evident . "	These data are practically meaningless
"While it has not been possible to provide definite answers to the questions "	An unsuccessful experiment, but I still hope to get it published
"Three of the samples were chosen for detailed study "	The other results didn't make any sense
"Typical results are shown "	This is the prettiest graph
"In my experience "	Once
"In case after case "	Twice
"It is believed that "	I think
"Correct within an order of magnitude "	Wrong
"According to statistical analysis "	Rumour has it
"A statistically-oriented projection of the significance of these findings. "	A wild guess
"Thanks are due to Joe Bloggs for assistance with the experiment and to Cindy Adams for valuable discussions . "	Mr Bloggs did the work and Ms Adams explained to me what it meant
"It is hoped that this study will stimulate further investigation in this field .."	I quit

After some years of study you might finally know what you always guessed during your study: Your boss is just as mortal as everybody else  
 So before finally leaving your university you decide to add to the confusion of poor beginners by putting down anything, you could remember of having once learnt (calling it "your dissertation") Writing such stuff is not half as difficult as writing a note to the editors to complain about this article (Try it!). After all just listen to what the voices . you know Here's where you could send an abridged version of your ingenious work to (calling it "an article")

- If you understand it and can prove it, then send it to a journal of mathematics
- If you understand it, but can't prove it, then send it to a physics journal
- If you can't understand it, but can prove it, then send it to an economics journal.
- If you can neither understand it nor prove it, then send it to a psychology journal
- If it attempts to make something important out of something trivial, then send it to a journal of education

Now it's up to you .

Die Internetseite(n), von der (denen) der nicht kursiv gedruckte Teil des Artikels stammt, ist (sind) leider nicht bekannt

Katrin Rapp

## Leserbriefe

Erst einmal Hut ab! Ich hätte nie gedacht, daß es so noch so viele engagierte Leute am Institut gibt Eure Artikel waren informativ, interessant und witzig, das Cover war originell und auch sonst gibt es nichts zu bemängeln Was ich mir allerdings wünschen wurde, ware, daß ihr auch zu aktuellen Themen Stellung nehmt

*Anonym*

*Redaktion* Danke für Deine Anregung! Wie Du siehst, haben wir sie bereits im „Thema des Monats“ verwirklicht

Liebe Schachtel- Redaktion!

Was mir gefiel:

- Das „cover“ - es inspirierte mich zum Traumen
- Der Bericht einer Erstsemesterin, der u a über die diskriminierenden Witze eines Sozialpsychologie-Professors aufklarte Es änderte sich durch diese Zivilcourage einiges Professor Fiedler unterläßt dieses Gebaren und ich hoffe, daß wir in Zukunft den Mut haben werden, solches Verhalten selbst in der Vorlesung anzusprechen
- Das Interview mit Herr Amelang fand ich sehr gut Es freute mich, daß er Privates erzählte und sich einmal von einer anderen Seite zeigte Diese Offenheit hat mich sehr beeindruckt Schon in seinen Vorlesungen bekam ich einen positiven Eindruck von ihm, der nach dem Interview in der „Schwarzen Schachtel“ erfreulicherweise bestätigt wurde Ebenso freute ich mich über seine Bitte, begrüßt zu werden Mir geht es genauso, denn es tut gut, wenn andere einen kennen und umgekehrt Ich wünsche mir viele Menschen am Psychologischen Institut, die andere (auch oder besonders Studentinnen und Studenten, aber auch Putzfrauen und -männer) an „sich“ teilnehmen lassen

Was mir nicht so sehr gefällt

- Daß es noch soooooo lange dauert bis ich wieder ein „black-box“- Exemplar in den Händen halten darf und darin schmökern kann!

*Hildegard Lutz, 4 Semester*

*Redaktion* Vielen Dank für diese ausführliche Stellungnahme! Keine Angst - sooo lange wird es bis zur nächsten Ausgabe diesmal nicht dauern!

Die schwarze Schachtel beginnt wieder zu leben !

Schöne Zusammenstellung - da bekommt man richtig Lust selbst zu schreiben!

*Anonym*

*Redaktion* Kein Problem! Sollte Dich beim Lesen der nächsten Ausgabe wieder die Schreibwut packen, verschwende Deine kreative Energie nicht, sondern komm` zu uns! Wir können kreative Köpfe gebrauchen!

Ein ganz dickes Lob an die Schwarze - Schachtel-Redaktion! Ich war überrascht über den Umfang der neuen Ausgabe und die Anzahl der Themen. Besonders interessant fand ich das Interview mit Herr Amelang, in welchem er mir sehr ehrlich, natürlich und sympathisch erschien. Auch die Informationen zum Vordiplom fand ich sehr hilfreich. Ich hoffe auf eine Fortsetzung. Macht weiter so!

Anonym

Redaktion: Danke für die Blumen!!! Eine Fortsetzung der „Vordiplomsreihe“ wird es natürlich geben. Nur Geduld!

Kristin Loll



ALS ICH SAGTE, WIR  
SOLLTEN UNSERE BE-  
ZIEHUNG MEHR RE-  
FLEKTIEREN,  
DACHTE ICH  
NICHT DARAN,  
SPIEGEL ÜBER M  
BETT  
ANZUBRINGEN

## Abbau nicht nur durch materiellen Aufbau

Am 12.04.2000 fand in unserem Institut eine Hausbegehung statt, um abzuklären, welche baulichen Maßnahmen notwendig sind, um demnächst mehr Energie einzusparen. Das Psychologische Institut ist danach neben dem IMPULSE-Projekt nun auch Pilotinstitut in der Altstadt für Energiesparmaßnahmen. Dies ist nicht nur aus ökologischen Gründen sinnvoll, sondern auch aus finanziellen. Wenn demnächst jedes Institut und Seminar sein Budget selbst verwalten kann, d.h. nicht mehr die Universität bezahlt alle anfallenden Kosten pauschal, sondern die entsprechenden Institute und Seminare können selbst entscheiden, wofür sie wieviel ausgeben, können Energieeinsparungen für andere Projekte oder Anschaffungen ausgegeben werden. Im Moment bezahlt die Universität zentral Strom, Fernwärme, Wasser und Müll für unser Institut. Demnächst hingegen müssen diese Posten vom Institutsbudget beglichen werden. Als Ausgleich erhält das Institut den Durchschnitt der in den vergangenen Jahren angefallenen Kosten. Wird also weniger Energie verbraucht, bleibt von diesen Geldmitteln noch Geld übrig. Auch ein Vertreter der Klima- und Beratungsagentur (KLIBA) nahm an der Begehung teil. Diese unter anderem von der Stadt Heidelberg finanzierte Gesellschaft soll nach einer groben Analyse Empfehlungen für unser Institut in puncto Energiesparen erarbeiten und erkunden, welche Einsparpotentiale bestehen und wo bauliche Maßnahmen sinnvoll bzw. möglich sind. Besondere Bedeutung haben jedoch Veränderungen im NutzerInnenverhalten. Hier sind alle Mitglieder des Instituts angehalten, aktiv mitzuarbeiten. Hauptziel ist nämlich keinesfalls eine uneingeschränkte Kontrolle durch technische Ausstattung wie Zeitschaltuhren o.ä., sondern ein Um- und Mitgestalten durch Dozierende,

Studierende und sonstige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Wie dieses Mitgestalten aussehen wird, ist noch nicht geklärt, da erst der Bericht der KLIBA vorliegen und die machbaren baulichen Maßnahmen eingeleitet werden müssen. Vorstellbar sind z.B. Hinweisschilder, damit nach Veranstaltungen in den Seminarräumen das Licht ausgeschaltet, ein geöffnetes Fenster nach kurzem Lüften auch wieder geschlossen wird oder die Monitore im CIP-Pool bei absehbarer Nichtbenutzung abgeschaltet werden.

Was mit den so eingesparten Mitteln passiert, wird ebenfalls noch zu besprechen sein. Theoretisch können sie dann variabel eingesetzt werden. z.B. könnten neue Bücher für die IB angeschafft, mehr HiWis angestellt oder weitere PCs gekauft werden, d.h. die Einsparungen kamen allen Mitgliedern des Instituts wieder zugute. Also, wenn es soweit ist mitmachen!

Was sonst noch zu Tage kam

- Der ehemals hinterste Raum der IB wird zu einem Mitarbeiterzimmer für Mitarbeiter aus den Drittmittelstellen des Leibnitz-Preises von Herrn Prof. Dr. Klaus Fiedler
- Das ehemalige Tonstudio wird zu einem Linux-Pool umgebaut, ein Internet-Konferenzraum ist ebenfalls integriert
- Da das Sprachwissenschaftliche Seminar (z.Zt. noch drittes Hintergebäude) bis Ende des Jahres geschlossen wird, werden die Räumlichkeiten wieder frei. Wer diese Räume bekommen soll, wird noch von den uniweiten Entscheidungsgremien beschlossen werden. Es gibt allerdings einen Antrag vom Psychologischen Institut, die Psychologische Beratungs- und Therapiestelle ins Rückgebäude zu verlagern, so daß Räume im Hintergebäude frei wurden.

Annette und Gunnar

## Interview mit Prof. Dr. Klaus Fiedler

### 1. Nennen Sie uns bitte drei ihrer positiven Charakterzüge

Toleranz Ich bin toleranter als andere Leute, daß habe ich schon oft festgestellt Ich lege keinen Wert auf Status und bin ausgesprochen liberal und gerechtigkeitsbewußt Eigentlich denke ich über so etwas nicht nach

### 2. Nennen Sie uns bitte drei ihrer negativen Charakterzüge.

Ich bin ungeduldig und unhöflich Nein, da gibt es noch ein schlimmeres Wort ungehobelt Man hat mir früher immer vorgeworfen, daß ich "verwahrloste" Sachen sage Außerdem habe ich zu wenig Zeit, um alle Dinge zu erledigen

### 3. Nennen Sie ihre Lieblingsfarbe.

Blau

### 4. Wer ist Ihr Lieblingsschriftsteller/In?

Philipp Kerr. Zum Beispiel. „Das Wittgensteinprojekt“

### 5. Was ist ihr Lieblingsfilm?

„Casablanca“ Aber nein, das ist ja viel zu voreilig „Die Nacht von Lissabon“ Ich gehe nicht oft ins Kino und kann jetzt keinen modernen Film nennen Ich mag Filme, die etwas Existenzielles haben, wo Gut und Böse klar definiert sind und man eigentlich gar nichts draus lernen kann

### 6. Was bereuen Sie bisher in ihrem Leben am meisten?

*(Denkt nach)* Ich bereue eigentlich gar nichts Vielleicht, wenn ich mich um etwas nicht gekümmert habe, und es dann zu spät war. Oder daß ich nie ein Musikinstrument gelernt habe, obwohl ich mich für sehr musikalisch halte was Melodik und Rhythmus betrifft

### 7. Was war Ihr bisher schönstes Erlebnis?

Mein Portugal-Urlaub gleich nach der Promotion

### 8. Was wäre für Sie das größte Unglück?

Wenn ich nicht mehr so selbstbestimmt wäre, wie ich es bisher gewesen bin Wenn mein Leben eine Zwangsjacke verpaßt bekäme Ich bin ausgesprochen empfindlich gegenüber Freiheitsentzug.

### 9. Was schätzen Sie an den Studierenden dieses Instituts am meisten?

Menschen sind eigentlich überall gleich. Die Studierenden sind nicht netter, freundlicher oder menschlicher, aber auf eine positive Weise naiv. Sie haben eine positive zugewandte Einstellung zum Studium – sowohl in persönlicher als auch in akademischer Hinsicht

### 10. Was ärgert Sie an den Studierenden des Instituts am meisten?

Daß sie in Methodik so schlecht sind – im Vergleich zu Mannheim, Braunschweig, Marburg oder Gießen

### 11. Wenn Sie nicht Psychologe wären, welchen Beruf würden Sie ausüben?

Heute weiß ich es nicht mehr, aber früher als Kind wollte ich immer Architekt werden.

### 12. Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Da gilt verschiedenes „Sei Du selbst“ Versuchen, man selbst zu sein, zu erkennen, was man selbst ist Damit haben viele Menschen Probleme Oder liberales Zusammenleben im Sinne von "leben und leben lassen"

### 13. Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Ich entschuldige alle Fehler, weil ich ja so tolerant bin Vor allem solche, zu denen sich jemand bekennt

### 14. Ihr Haus brennt. Alle Lebewesen sind bereits gerettet. Sie können nur noch drei Gegenstände in Sicherheit bringen. Welche?

Da hatte ich es total easy Ich würde alles brennen lassen, weil es eine hervorragende Möglichkeit wäre, den Hausrat zu erneuern

### 15. Wenn Sie ein Körperteil sein müßten, welches wären Sie am liebsten. Warum?

Ein Auge, weil ich dann selbst entscheiden kann, wann ich mich verschließe und wann ich mich öffne

### 16. Was bedeutet der Leibnizpreis für Sie?

Erstens eine Anerkennung für eine traditionell gering geschätzte Teildisziplin der Psychologie Zweitens eine Verpflichtung, mit den Fördermitteln etwas Strukturbildendes anzufangen Für mich persönlich hat es weniger Bedeutung

### 17. Warum, glauben Sie, sind gerade Sie für den Leibnizpreis ausgewählt worden?

Weil ich über längere Zeit nicht den Weg des geringsten Widerstandes gegangen bin, sondern weil ich Ansichten vertreten habe, die relativ viel Widerstand hervorgerufen haben

### 18. Was halten Sie von "Big Brother"?

Da ich tolerant bin, würde ich es nicht verbieten wollen Ich habe es aber noch nicht angeschaut und ich werde es wohl auch keine Minute sehen Es ist für mich ein Symptom eines viel größeren Syndroms, nämlich daß viele Menschen nicht mehr ihr eigenes Leben leben, sondern woanders ein bißchen mitleben Es zeigt für mich, was man mit PR-Methoden alles machen kann Mit aggressiver Werbung und den Medien kann man alles machen Ich bin nicht bitter darüber, es ist mir eigentlich egal.

### 19. Welche natürliche Gabe möchten Sie gerne besitzen?

Ich möchte die Gabe besitzen, ein Musikinstrument so gut spielen zu können, daß ich mich darin ausdrücken kann

### 20. Wovor haben Sie Angst?

Davor, daß ich in die schwarze Kiste komme! Nein Ich habe Angst vor Situationen, in denen man hinterher feststellt, daß man hatte Angst haben sollen, vor Situationen, in denen man unsinnige Risiken eingeht, ohne daß es sich gelohnt hat Angst, etwas zu bereuen Vor Dingen, vor denen die meisten Leute Angst haben wie Verkehrsunfällen, Alterwerden, Alzheimer oder Krankheiten habe ich keine Angst.

### 21. Haben Sie ein Vorbild?

Nein, eigentlich nicht Ich habe nie eins gehabt Aber Idole. Ich habe Leute häufig verherrlicht, völlig unrealistisch und einseitig, egal, ob Fußballer oder Psychologen



Ausgabe 5 Juni 2000

Schwarze Schachtel Seite 22

### 22. Sind Sie ein Perfektionist?

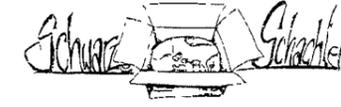
Nein, aber ich versuche im Haushalt oder in der taglichen Organisation des Lebens Dinge zu routinisieren, damit sie mich keine Zeit mehr kosten. Ich koche zum Beispiel gern. Wenn das Essen fertig ist, ist die Küche sauber, damit ich hinterher keine Arbeit mehr damit habe. Aber ich bin kein Perfektionist, ich mache auch viele Dinge schlampig oder intuitiv.

### 23. Was fällt Ihnen spontan zu folgenden Stichworten ein?

- **Charlie Chaplin** – Tür im dritten Stock, die ins Freie führt
- **Telekom** – gute Radfahrer, aber schlechter Service
- **Fußball** – wenn ich eine kurzgeschorene, sattgrüne Wiese sehe, möchte ich es immer noch spielen
- **Blau** - blauer Himmel mit weißen Schafchenwolken
- **Zahnarzt** - schmerzfrei durch Selbstsuggestion
- **Pokemons** – kenne ich nicht!  
*Anmerkung* „Taschenmonster“, stammen ursprünglich aus einer japanischen Zeichentrickserie und lösen momentan in Sticker- oder Kuscheltierform eine wahre Sammlerwut unter Kindern aus
- **Theater** – am liebsten so kleine Werkstattbühnen
- **CDU** – Bewahrungsaufstieg

Wir bedanken uns für dieses Interview!

*Das Interview wurde geführt von Doris Erbe und Kristin Loll*



Ausgabe 5 Juni 2000

Schwarze Schachtel Seite 23

## Vordiplom - Hiiiilfe!

### Teil 2: Biopsychologie und Differentielle Psychologie

Unsere treuen Leser wissen ja schon, worum es hier geht. Für alle Neulinge oder vielleicht auch noch mal zur Erinnerung:

- Ziel der Befragung über die Vorbereitung der Prüfungen war es lediglich, das Rumfragen bei Kommilitonen, das sonst jeder vor der Prüfungszeit auf eigene Faust durchführt, einmal zu Papier zu bringen
- Aufgrund der schlechten Methodik der Befragung und der Größe (besser gesagt der Winzigkeit) der Stichprobe solltet Ihr von jeglichen inhaltlichen Interpretationen absehen!
- Die Darstellungsform der Tabelle, die zum Vergleich der einzelnen Antworten 1 bis 6 verlockt, wurde lediglich aus Platzsparsamkeit gewählt!

Obwohl es (besonders b) nicht unbedingt im Sinne jedes Profers ist, wird einem mit dem Naherrücken der eigenen Prüfungszeit deutlich bewußt, wie nützlich

- a) Lerngruppen
- b) "Antwortkataloge"
- c) Kopierer und (last but not least)
- d) ein ruhiges Platzchen in der UB sein können

Zur Nutzung von a) und d) kann man nur warmstens (ist ja Sommer) raten. Was c) angeht, ist Geschmackssache oder aber eine Frage des Geldbeutels - denn wer kann sich schon so viele Bücher leisten?!

Zu b) hat sich die Fachschaft schon vermehrt Gedanken gemacht, ob man da nicht mal eine Sammlung anlegen konnte. Allerdings ist das Thema kontrovers diskutiert worden, nicht jeder findet es ok, mit den sogenannten "Antwortkatalogen" zu arbeiten und ist dementsprechend gegen ihre Verbreitung. Mich würde mal interessieren, was Ihr so dazu meint. Brief ins Postfach der Fachschaft oder Email an

athorwar@ix.urz.uni-heidelberg.genugt

Ich erwarte aber jetzt nicht nur ein "Ja, das soll die Fachschaft unbedingt machen!" Es wäre mindestens genauso interessant, wer uns beim Sammeln behilflich wäre. Und auch, ob es nicht gute Argumente dagegen gibt.

Und jetzt viel Spaß beim Vordiplom Bio und Differentielle .!

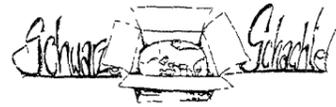
Andrea

FACH BIOPSYCHOLOGIE (1)	Antwort 1	Antwort 3	Antwort 4
PrüferIn	Ahrens	Mailwald	Rogge
- Aus welchen Büchern hast Du gelernt (bitte Autor/Herausgeber, Titel und Jahr angeben)?	Birbaumer Biologische Psychologie, 1996 Immelmann Psychobiologie	Auswahlliste im Internet, Pinel fand ich am besten -> gekauft	Immelmann, Birbaumer
- Gib bitte für jedes Buch an, ob du es gekauft, geliehen oder (Teile daraus?) kopiert hattest	Teile daraus kopiert	Pinel gekauft	Birbaumer gekauft, Immelmann geliehen, da man dieses Buch nicht kaufen kann
- Gibt es in der Institutsbibliothek einen speziellen Handapparat, der die wichtigsten Texte (o a ?) als Kopiervorlage enthält? (j/n/weiß nicht)	nein	ja	nein
- Ist der Bucher-Handapparat in der Institutsbibliothek für dieses Fach vollständig? (j/n/weiß nicht)	weiß nicht	SEHR unvollständig	weiß nicht
- Hast Du mit einem Antwortkatalog gearbeitet?	nein	-	nein – Spezialthemen
- Woher hattest Du diesen? (FreundIn, Internet, ?)	-	-	-
- Weißt du, wer diesen Antwortkatalog verfaßt hat? (j/n)	-	-	-
- Wählt man in diesem Fach (bei diesem Prüfer) Spezialgebiete? (j/n)	ja	ja (Tip Aufschriebe von anderen besorgen, die das gleiche Thema hatten)	ja
-> Wieviele?	zwei	zwei	zwei
-> Was waren Deine Spezialgebiete?	visuelles System (physiologisches Spezialgebiet) und Emotionen (verhaltensbiologisch)	Schlaf und Sexualverhalten	Circadiane Periodik, Periodik im allgemeinen
-> Deine Literaturempfehlung für diese Spezialgebiete (Autor/Herausgeber, Titel und Jahr, ggf. Seitenzahlen)	Birbaumer, Kap 15 und 17 (visuelles System) Norbert Bischof Emotionale Verwirrungen, 1989 (Zeitschriftenartikel)	Roschke und Mann Schlaf und Schlafstörungen (1998) Becksche Reihe, für Sexualverhalten Hr Mailwalds Artikel aus dem Handapparat	Bei Wahrnehmung Birbaumer, Circadiane Periodik und Schlaf ist dort zu schwer, daher Immelmann
- Hattest Du sonst irgendwelche Hilfsmittel, um dich vorzubereiten? Welche?	Aufzeichnungen aus den Lehrveranstaltungen, Kapitel im Immelmann über "Evolution"	-	nein
- Hattest Du die angebotenen Vorlesungen in diesem Fach gehört? (j/n/zum Teil)	ja	ja	ja
- Wie viele Seminare hattest Du in diesem Fach besucht?	zwei	zwei	eins
- Hattest Du schon vor der Prüfungszeit Lehrbuchtexte in diesem Fach bearbeitet?	ja	ja	ja, den Zimbarbo 6 Auflage, Kapitel Physiologie
- Hast Du für dieses Fach in einer Lerngruppe gearbeitet?	ja	ja	nein
-> Wann habt Ihr diese Lerngruppe begonnen?	zwei Monate vorher	ca zwei Wochen vorher	-
- Reichten die Hilfsmittel, die Du jetzt hier angegeben hast, um sich gut auf die Prüfung vorzubereiten?	Ja, aber nur unter der Voraussetzung, daß nur Spezialgebiete geprüft werden und einige Fragen zu Evolution drankommen	ja	ja

FACH Biopsychologie	Antwort 5	Antwort 6	Antwort 7
PrüferIn	Ahrens	Mailwald	Ahrens
- Aus welchen Büchern hast Du gelernt (bitte Autor/Herausgeber, Titel und Jahr angeben)?	Birbaumer, Immelmann	Birbaumer	Birbaumer, Immelmann, MacFarland, Pinel, Rogge, Dossier Streß u v a
- Gib bitte für jedes Buch an, ob du es gekauft, geliehen oder (Teile daraus?) kopiert hattest	beide geliehen	gekauft	Birbaumer gekauft, sonst alles geliehen oder kopiert
- Gibt es in der Institutsbibliothek einen speziellen Handapparat, der die wichtigsten Texte (o a ?) als Kopiervorlage enthält? (j/n/weiß nicht)	nein	weiß nicht	ja
- Ist der Bucher-Handapparat in der Institutsbibliothek für dieses Fach vollständig? (j/n/weiß nicht)	nein	weiß nicht	kann sein
- Hast Du mit einem Antwortkatalog gearbeitet?	nein	nein	nein, aber mit Literaturzusammenstellungen von Kommilitonen
- Woher hattest Du diesen? (FreundIn, Internet, ?)	-	-	-
- Weißt du, wer diesen Antwortkatalog verfaßt hat? (j/n)	-	-	-
- Wählt man in diesem Fach (bei diesem Prüfer) Spezialgebiete? (j/n)	ja	ja	ja
-> Wieviele?	zwei	zwei	zwei (1 Verhaltensthema, 1 physiologisches Thema)
-> Was waren Deine Spezialgebiete?	Emotion, Gedächtnis	Operante Konditionierung, Visuelles System	Streß, Sexualverhalten
-> Deine Literaturempfehlung für diese Spezialgebiete (Autor/Herausgeber, Titel und Jahr, ggf. Seitenzahlen)	s o , für Emotion Bischoff, Psychologische Rundschau 1989	Birbaumer und Bio-LK-Untertagen	-
- Hattest du sonst irgendwelche Hilfsmittel, um Dich vorzubereiten? Welche?	nein	nein	s o
- Hattest Du die angebotenen Vorlesungen in diesem Fach gehört? (j/n/zum Teil)	zum Teil	fand nie statt	leider nein
- Wie viele Seminare hattest Du in diesem Fach besucht?	-	eins	zwei
- Hattest Du schon vor der Prüfungszeit Lehrbuchtexte in diesem Fach bearbeitet?	nein	teilweise	wenig
- Hast Du für dieses Fach in einer Lerngruppe gearbeitet?	ja	nein	nein
-> Wann habt Ihr diese Lerngruppe begonnen?	1 Monat vor der Prüfung	-	-
- Reichten die Hilfsmittel, die Du jetzt hier angegeben hast, um sich gut auf die Prüfung vorzubereiten?	ja	ja	eigentlich ja

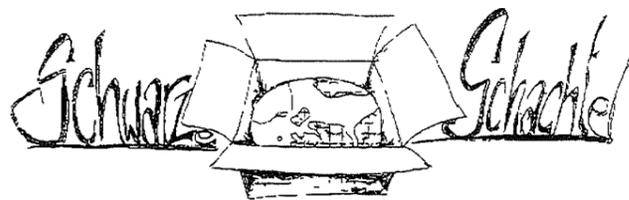
FACH Differentielle Psychologie	Antwort 1	Antwort 2	Antwort 3	Antwort 4
PrüferIn	Amelang	Amelang	Ahrens	Ahrens, freies Fachgespräch
- Aus welchen Büchern hast Du gelernt (bitte Autor/Herausgeber, Titel und Jahr angeben)?	Amelang & Bartussek Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung	Amelang & Bartussek	Amelang & Bartussek, Dorsch	Amelang & Bartussek
- Gib bitte für jedes Buch an, ob du es gekauft, geliehen oder (Teile daraus?) kopiert hattest	kopiert	gekauft	beide gekauft	gekauft
- Gibt es in der Institutsbibliothek einen speziellen Handapparat, der die wichtigsten Texte (o a ?) als Kopiervorlage enthält? (j/n/weiß nicht)	nein	ja – es gibt ja nur das eine Buch	weiß nicht	das eine Buch
- Ist der Bucher-Handapparat in der Institutsbibliothek für dieses Fach vollständig? (j/n/weiß nicht)	-	ja	weiß nicht	Was sollte man noch verlangen?
- Hast Du mit einem Antwortkatalog gearbeitet?	nein	ja	ja, mit dreien	nein
- Woher hattest Du diesen? (FreundIn, Internet, ?)	-	Kommilitonin	Freundin, Internet	-
- Weißt du, wer diesen Antwortkatalog verfaßt hat? (j/n)	-	nein	teilweise	-
- Wählt man in diesem Fach (bei diesem Prüfer) Spezialgebiete? (j/n)	Nein, aber statt den Fragen aus dem Buch kann ein freies Fachgespräch gewählt werden	Nein, aber zum freien Fachgespräch gibt es die Top10-Liste	nein	-
-> Wie viele?	-	-	-	-
-> Was waren Deine Spezialgebiete?	-	-	-	-
-> Deine Literaturempfehlung für diese Spezialgebiete (Autor/Herausgeber, Titel und Jahr, ggf. Seitenzahlen)	-	-	-	Haha, s o
- Hattest Du sonst irgendwelche Hilfsmittel, um dich vorzubereiten? Welche?	-	nein	s o	Das frag ich mich auch
- Hattest Du die angebotenen Vorlesungen in diesem Fach gehört? (j/n/zum Teil)	nein	ja, die eine, die es gab	ja	nein
- Wie viele Seminare hattest Du in diesem Fach besucht?	eins	zwei	-	zwei
- Hattest Du schon vor der Prüfungszeit Lehrbuchtexte in diesem Fach bearbeitet?	ja	nein	nein	nein
- Hast Du für dieses Fach in einer Lerngruppe gearbeitet?	nein	nein	ja	ja
-> Wann habt Ihr diese Lerngruppe begonnen?	-	-	zwei Wochen vorher	vier Wochen vor der Prüfung
- Reichten die Hilfsmittel, die Du jetzt hier angegeben hast, um sich gut auf die Prüfung vorzubereiten?	ja	wenn man Glück hat	ja	ja, es reicht

FACH Differentielle Psychologie	Antwort 5	Antwort 6	Antwort 7
PrüferIn	Amelang	Amelang	Amelang
- Aus welchen Büchern hast Du gelernt (bitte Autor/Herausgeber, Titel und Jahr angeben)?	Amelang & Bartussek	Amelang & Bartussek	die grüne Bibel
- Gib bitte für jedes Buch an, ob du es gekauft, geliehen oder (Teile daraus?) kopiert hattest	geliehen	geliehen	geliehen
- Gibt es in der Institutsbibliothek einen speziellen Handapparat, der die wichtigsten Texte (o a ?) als Kopiervorlage enthält? (j/n/weiß nicht)	nein	weiß nicht	ja
- Ist der Bucher-Handapparat in der Institutsbibliothek für dieses Fach vollständig? (j/n/weiß nicht)	ja	weiß nicht	kann sein
- Hast Du mit einem Antwortkatalog gearbeitet?	nein	ja	ja
- Woher hattest Du diesen? (FreundIn, Internet, ?)	-	Freundin	Wir haben die Fragen aus dem Buch gelernt, die Antworten haben wir dann überarbeitet
- Weißt du, wer diesen Antwortkatalog verfaßt hat? (j/n)	-	ja	Ich und meine Lerngruppe
- Wählt man in diesem Fach (bei diesem Prüfer) Spezialgebiete? (j/n)	nein	nein	Man kann zwischen Fragen und einem Fachgespräch wählen
-> Wie viele?	-	-	-
-> Was waren Deine Spezialgebiete?	-	-	-
-> Deine Literaturempfehlung für diese Spezialgebiete (Autor/Herausgeber, Titel und Jahr, ggf. Seitenzahlen)	-	-	Amelang & Bartussek
- Hattest Du sonst irgendwelche Hilfsmittel, um dich vorzubereiten? Welche?	Hilfsliste fürs freie Fachgespräch (Lieblingsthemen von Amelang)	nein	Antwortkataloge, andere und den eigenen, Fragen auf Karteikarten
- Hattest Du die angebotenen Vorlesungen in diesem Fach gehört? (j/n/zum Teil)	ja	ja	Ja, aber nicht bis zu Ende
- Wie viele Seminare hattest Du in diesem Fach besucht?	eins	zwei	keine
- Hattest Du schon vor der Prüfungszeit Lehrbuchtexte in diesem Fach bearbeitet?	nein	zum Teil	während der Vorlesung
- Hast Du für dieses Fach in einer Lerngruppe gearbeitet?	ja	ja	ja
-> Wann habt Ihr diese Lerngruppe begonnen?	einen Monat vor der Prüfung	drei Wochen vorher	vier Monate vor meiner Prüfung
- Reichten die Hilfsmittel, die Du jetzt hier angegeben hast, um sich gut auf die Prüfung vorzubereiten?	ja	ja	ja ich ging mit einem guten Gefühl in die Prüfung



## Impressum

- Die **Schwarze Schachtel** erscheint einmal pro Semester am Psychologischen Institut der Uni Heidelberg
- **Preis:** 50 Pf (Schutzgebühr bzw Druckbeihilfe oder Spende nennt es, wie ihr wollt)
- **Finanzierung:** Fachschaft Psychologie
- **Redaktion:**  
Susanne Wuttke, Andrea Thorwarth, Vasco Dos Santos Pedro, Doris Erbe, Jochen Schonemann, Peter Baldermann, Kristin Loll, Katrin Rapp, Markus Neumann
- **"freie Mitarbeiter":**  
Katja Philip (Zeichnungen), Annette Hillers, Manuela Mielke, Gunnar Luderer, Kerstin Mohr
- **Layout:** Markus Neumann, Kristin Loll, Susanne Wuttke, Vasco Dos Santos Pedro
- **Druck:** Unidruckerei Heidelberg, Auflage 300 Stück
- **Anschrift:** Schwarze Schachtel, c/o Fachschaft Psychologie  
Psychologisches Institut  
Hauptstraße 47-51  
69117 Heidelberg



# Extrabeilage

Evolution der Evaluation (der Lehre im Wintersemester 1999/2000) ?!

Nach einem kleinen Aussetzer im SS1999 hat die Fachschaft im letzten Wintersemester wieder eine Evaluation der Lehre durchgeführt. Diesmal gab es – abgestimmt auf die Veranstaltungstypen Vorlesung, Übungsvorlesung, Seminar und Praktikum/Fallseminar – vier überarbeitete Versionen von Fragebogen, die in möglichst vielen Veranstaltungen ausgegeben wurden. 801 Fragebogen kamen wieder zu uns zurück. Erfreulich war, daß sich mehr Helfer zum Eingeben der Daten fanden als noch in den vergangenen Jahren, so daß schon Mitte März alle Daten auf Diskette vorlagen. An dieser Stelle vielen Dank an die fleißigen Helfer! Unser Ziel ist es dennoch, das System weiter zu optimieren. Bekam nach der Evaluation jeder Helfer einen Codeplan, eine Anleitung und eine Diskette mit vorbereiteten Variablennamen für den jeweiligen Fragebogentypen, so sollen bei der nächsten Evaluation – wenn möglich – bereits im Vorfeld zwei Studierende bestimmt werden, die in ihrer Veranstaltung die Bogen austeilen und auch die Daten eingeben. So kann erreicht werden, daß die Ergebnisse bereits vor Semesterende veröffentlicht werden konnten. Es wäre also schon, wenn sich noch mehr Studierende bereit erklären würden, bei der Durchführung der Evaluation zu helfen.

Die Auswertung war hingegen nicht so erfreulich wie der Anfang. Nachdem fast ausschließlich nur zwei Fachschaftlerinnen die Daten geordnet, von dem Diskettenberg zusammengefügt und in langen Nachmittagen durchgesehen hatten, kam es zu einer Fülle von Umständen, die die Auswertung erschwerten. Da es am Institut immer noch keine Ausdrucksmöglichkeiten für Studierende gibt, konnten wir einen Großteil der Arbeit nicht im CIP-Pool erledigen. Bei der Durchsicht ist es nämlich immer noch einfacher, ein Exemplar in der Hand zu halten, als bei großen Tabellen. Daher waren wir auf unseren Fachschaftsrechner angewiesen, der – obwohl nagelneu und superschnell – aus unerklärlichen Gründen immer wieder abstürzte. Auch nachdem wir viele Computerexperten zu Rate gezogen und sogar einen neuen Kühler selbstständig eingebaut hatten, ließ sich dieses Problem nicht lösen. Seitdem versucht sich Frau Neubauer an der Maschine, und seit kurzem dürfen wir im Mitarbeiterzimmer vorübergehend ausdrucken. **Vielen Dank!**

Wenn wir anfangs schon nicht drucken konnten, so doch wenigstens rechnen, aber auch das ließ zu wünschen übrig. Mal wurden wir durch einen heruntergefahrenen Server bei unserer Arbeit unterbrochen und konnten nicht mehr auf SPSS zugreifen, mal stürzten die CIP-Pool-Rechner lokal ab, mal ergaben sich trotz gleicher Rechenoperationen an denselben Daten unterschiedliche Ergebnisse. Dadurch rann die investierte Zeit nur so dahin, und da wie gesagt nur zwei Leute an der Auswertung beteiligt waren, beschlossen diese, auf das geplante schöne Layout mit Grafiken und zusammengestellten Ergebnissen zu verzichten. Auch die beabsichtigte Faktorenanalyse, die uns die zukünftige Evaluation erleichtern sollte, mußte aus diesen Gründen entfallen. Mit ihrer Hilfe hatten wir auch fundiertere Kriterien gehabt, um unseren „Wanderpokal für gute Lehre“ zu verleihen. Momentan berät die Fachschaft über ihr weiteres Vorgehen zu dieser Fragestellung. Nichtsdestotrotz sollen die Ergebnisse jetzt endlich an unserem Institut veröffentlicht werden, zumindest so, daß jeder für sich etwas damit anfangen kann. Der Sonderteil Evaluation in dieser Ausgabe der Schwarzen Schachtel besteht also nur aus den Übersichtstabellen der evaluierten Veranstaltungen. Wie bereits erwähnt, soll das bei der Evaluation im Sommersemester anders werden, das setzt jedoch etwas mehr Einsatz bei allen voraus. Wenn Ihr interessiert seid, könnt Ihr Euch jederzeit bei der Fachschaft melden, d.h. Ihr könnt einen Brief in unser Fach einwerfen oder an einem Montag ab 18 Uhr in den Kaffee Keller kommen oder uns eine E-mail schicken. Wir freuen uns außerdem über jede Art von Rückmeldung auch von den Mitarbeitern unseres Instituts. Trotz der Umstände wünschen wir Euch viel Spaß beim Vergleichen der Ergebnisse! Zur Erinnerung: Bei den meisten Fragen lagen siebenstufige Antwortskalen vor, wobei 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 7 = „trifft voll zu“ bedeuten. PS Falls Ihr auf unlogische Resultate stoßen solltet, wie z.B. daß 50% behaupten, es wurden Referate gehalten und 50% sicher sind, daß es in der betreffenden Veranstaltung keine Referate gibt, dann sollte Euch das daran erinnern, wie wichtig es ist, so einen Bogen genau zu lesen, wenn man ihn ausfüllt.

Eure Fachschaft

Vorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis	Semesternzahl	Anzahl der Studierenden zur Zeit in der Veranstaltung	Anzahl Prozent der Studierenden im Vergleich zum Beginn	relevante Materialien sind im Handapparat	Literatur ist problemlos zu beschaffen	es werden Folien verwendet	Folien sind gut lesbar
Algemeine Psychologie I	1,35	65,43	85,14	4,00	5,74	6,94	6,31
	37	35	35	2	23	36	36
	75	15,69	7,52	4,24	1,42	3,33	7,9
Psychomotorik	3,00	6,20	10,75	7,00	5,25	6,80	2,80
	5	5	4	1	4	5	5
	00	45	6,50	1	1,50	45	1,30
Einführung in die Entwicklungspsychologie	2,29	31,52	59,67	5,00	5,83	6,19	5,67
	21	21	21	14	6	21	21
	1,65	6,35	17,69	1,80	,98	1,17	1,39
Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung	2,96	57,15	79,62	1,00	5,71	5,68	4,63
	51	53	52	7	28	53	52
	2,41	4,75	12,69	,00	1,08	1,14	1,40
Sozialpsychologie I	1,71	83,77	90,82	5,31	5,65	5,95	5,50
	55	53	49	45	43	55	54
	1,84	15,75	13,02	1,70	1,21	1,38	1,22
Überblick zur Biopsychologie	2,79	33,16	49,21	3,13	4,43	4,94	4,83
	19	19	19	8	7	18	18
	,63	8,69	22,75	1,73	1,40	1,21	,99
Einführung in die Gesundheitspsychologie	6,71	29,00	59,62	6,58	6,50	6,67	6,67
	14	13	13	12	6	15	15
	2,16	11,31	20,46	,51	,55	,49	,49
Tutorium Statistik Viele, J	1,00	22,86	95,20	4,00	6,75	2,67	3,40
	7	7	5	1	4	6	5
	,00	3,93	5,02	1	,50	1,37	2,07
Tutorium Statistik, Fehrenbach, C	1,25	14,50	86,87	5,40	6,00	5,88	6,00
	8	8	8	5	7	8	8
	,71	,76	7,04	1,34	1,29	1,13	1,20
Persönlichkeitsstörungen	7,07	45,00	78,85		5,70	6,00	6,43
	14	12	13		10	13	14
	1,33	10,00	9,39		,67	1,15	,85
Insgesamt	2,69	54,31	76,58	4,91	5,70	5,97	5,44
	231	226	219	95	138	230	228
	2,38	24,77	21,14	2,06	1,20	1,32	1,43

Vorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Tafelbild ist gut lesbar	Inhalte sind prüfungsrelevant	Veranstaltung bietet Überblicks- und Orientierungswissen	Aktueller Forschungsstand wird berücksichtigt	Querverbindungen werden aufgezeigt	Veranstaltung ist klar strukturiert	Veranstaltung ist abwechslungsreich
Allgemeine Psychologie I	Mittelwert	6,00	6,82	6,24	5,79	4,84	6,68	5,44
	N	9	34	37	29	37	37	36
	Standardabweichung	,87	,39	,83	,98	1,30	,58	1,25
Psychomotorik	Mittelwert	1,50	5,00	3,00	5,20	3,00	4,60	3,20
	N	2	4	5	5	5	5	5
	Standardabweichung	,71	1,41	1,00	,84	1,41	1,14	,84
Einführung in die Entwicklungspsychologie	Mittelwert	3,67	5,73	5,71	4,00	3,43	4,74	3,83
	N	9	15	21	18	21	21	21
	Standardabweichung	1,32	,96	1,01	1,14	1,08	1,50	1,67
Differenzielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung	Mittelwert	3,72	6,38	6,17	5,42	4,81	5,60	5,47
	N	47	50	53	43	53	53	53
	Standardabweichung	1,28	1,40	,80	1,18	1,54	1,20	1,25
Sozialpsychologie I	Mittelwert	3,94	6,35	6,42	6,02	4,34	5,35	6,04
	N	52	51	55	45	53	55	55
	Standardabweichung	1,39	,87	,83	,87	1,64	1,47	1,04
Überblick zur Biopsychologie	Mittelwert	3,62	4,21	4,42	4,38	6,05	3,26	5,00
	N	8	14	19	16	19	19	19
	Standardabweichung	1,30	1,97	2,12	1,93	1,22	1,63	1,53
Einführung in die Gesundheitspsychologie	Mittelwert	6,00	6,09	6,64	6,38	5,57	6,53	6,53
	N	11	11	14	13	14	15	15
	Standardabweichung	1,00	,54	,63	,96	1,70	,74	,64
Tutorium Statistik Wiele, J	Mittelwert	4,57	6,83	5,29	3,25	3,86	5,29	4,00
	N	7	6	7	4	7	7	7
	Standardabweichung	1,81	,41	1,11	2,63	2,04	1,80	2,31
Tutorium Statistik, Fehrenbach, C	Mittelwert	5,38	6,14	6,00	3,40	3,87	5,63	4,75
	N	8	7	8	5	8	8	8
	Standardabweichung	,74	,90	,93	1,95	1,81	,92	1,04
Persönlichkeitsstörungen	Mittelwert	5,93	5,73	6,50	6,64	4,43	5,79	6,57
	N	14	11	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	1,64	1,35	,94	,50	1,74	1,72	1,09
Insgesamt	Mittelwert	4,33	6,18	6,00	5,45	4,61	5,49	5,43
	N	167	203	233	192	231	234	233
	Standardabweichung	1,60	1,26	1,23	1,44	1,64	1,54	1,49

Vorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Es herrscht gutes Klima	Motiviert mich zum selbstständigen Vertiefen des Stoffes	Niveau der Veranstaltung ist für mich..	Tempo der Veranstaltung ist für mich	Erwartungen wurden erfüllt	DozentIn erscheint motiviert	DozentIn weckt Interesse
Allgemeine Psychologie I	Mittelwert	6,08	4,54	4,27	4,22	5,68	6,62	5,97
	N	37	37	37	37	37	37	37
	Standardabweichung	,86	1,32	,56	,75	1,13	,59	1,01
Psychomotorik	Mittelwert	5,20	2,20	4,60	4,80	3,20	6,20	5,00
	N	5	5	5	5	5	5	5
	Standardabweichung	2,05	,84	1,14	1,30	,84	1,10	1,22
Einführung in die Entwicklungspsychologie	Mittelwert	4,95	4,05	3,76	3,48	3,95	5,29	4,57
	N	21	21	21	21	21	21	21
	Standardabweichung	1,43	1,66	,54	,75	1,53	1,27	1,33
Differenzielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung	Mittelwert	6,13	4,90	4,15	4,40	5,36	6,28	6,06
	N	52	52	53	53	53	53	53
	Standardabweichung	,97	1,51	,63	,84	1,36	,82	,86
Sozialpsychologie I	Mittelwert	5,96	5,31	4,05	4,16	5,65	6,02	5,87
	N	55	54	55	55	55	55	55
	Standardabweichung	1,23	1,59	,56	,46	1,14	1,01	1,12
Überblick zur Biopsychologie	Mittelwert	4,16	3,11	3,74	4,00	2,84	4,06	4,06
	N	19	19	19	19	19	16	16
	Standardabweichung	1,30	1,85	1,24	1,05	1,71	1,44	1,34
Einführung in die Gesundheitspsychologie	Mittelwert	6,80	5,60	3,93	4,27	5,87	6,60	6,40
	N	15	15	15	15	15	15	15
	Standardabweichung	,41	1,45	,70	,59	1,19	,83	,99
Tutorium Statistik Wiele, J	Mittelwert	5,86	5,43	4,57	4,57	4,71	5,83	5,00
	N	7	7	7	7	7	6	7
	Standardabweichung	1,35	1,51	1,13	,98	2,14	1,33	1,63
Tutorium Statistik, Fehrenbach, C	Mittelwert	6,13	5,50	4,13	4,13	4,63	5,50	5,13
	N	8	8	8	8	8	8	8
	Standardabweichung	,64	1,20	,64	,64	1,60	1,07	1,25
Persönlichkeitsstörungen	Mittelwert	6,50	6,57	4,21	4,21	6,21	6,71	6,71
	N	14	14	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	,85	,94	,43	,80	1,19	,47	,47
Insgesamt	Mittelwert	5,85	4,84	4,09	4,18	5,14	6,03	5,70
	N	233	232	234	234	234	230	231
	Standardabweichung	1,26	1,71	,71	,79	1,61	1,15	1,26

Vorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Schwierige Sachverhalte werden verständlich erklärt	DozentIn bringt anschauliche Beispiele	DozentIn berücksichtigt mein Wissensniveau	DozentIn geht auf Fragen ein	DozentIn spricht laut und deutlich	DozentIn drückt sich verständlich aus	DozentIn ist in den Sprechstunden regelmäßig anwesend
Allgemeine Psychologie I	Mittelwert	6,08	6,38	5,65	6,32	6,84	6,73	6,33
	N	37	37	37	37	37	37	3
	Standardabweichung	,92	,86	,92	1,00	,37	,51	1,15
Psychomotorik	Mittelwert	4,20	5,80	3,80	6,80	6,80	5,40	
	N	5	5	5	5	5	5	
	Standardabweichung	1,92	1,30	1,64	,45	,45	,89	
Einführung in die Entwicklungspsychologie	Mittelwert	4,90	5,45	5,00	6,05	5,57	5,05	
	N	21	21	21	21	21	20	
	Standardabweichung	1,22	1,22	,95	1,07	1,47	1,15	
Differenzielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung	Mittelwert	5,47	5,94	5,02	5,75	6,51	6,04	6,00
	N	53	53	53	53	53	53	9
	Standardabweichung	,97	1,05	1,07	1,22	,80	,78	1,58
Sozialpsychologie I	Mittelwert	5,57	6,13	5,18	6,05	6,15	5,85	7,00
	N	54	55	55	55	55	54	1
	Standardabweichung	1,09	,77	1,29	,99	1,04	1,12	
Überblick zur Biopsychologie	Mittelwert	4,00	4,56	3,94	5,25	4,40	4,64	1,00
	N	16	16	16	16	15	11	2
	Standardabweichung	1,26	,96	1,34	1,39	1,55	1,36	,00
Einführung in die Gesundheitspsychologie	Mittelwert	6,33	6,60	5,43	6,93	6,93	6,80	7,00
	N	15	15	14	15	15	15	3
	Standardabweichung	,98	,51	1,22	,26	,26	,41	,00
Tutorium Statistik Wiele, J	Mittelwert	5,86	5,29	5,29	6,50	6,71	6,00	
	N	7	7	7	6	7	7	
	Standardabweichung	,90	1,70	1,25	,55	,49	1,15	
Tutorium Statistik, Fehrenbach, C	Mittelwert	5,75	5,75	5,63	6,75	6,38	6,25	
	N	8	8	8	8	8	8	
	Standardabweichung	1,16	,89	1,19	,46	1,06	,89	
Persönlichkeitsstörungen	Mittelwert	5,57	6,79	5,57	5,79	6,00	6,43	5,50
	N	14	14	14	14	14	14	2
	Standardabweichung	1,65	,43	1,50	1,12	1,36	,76	2,12
Insgesamt	Mittelwert	5,50	5,98	5,14	6,07	6,26	6,02	5,70
	N	230	231	230	230	230	224	20
	Standardabweichung	1,24	1,06	1,24	1,10	1,14	1,06	2,05

Vorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Sprechstunden sind ausreichend	DozentIn nimmt sich in der Sprechstunde genügend Zeit	Schulnote für Veranstaltung	Schulnote für DozentIn
Allgemeine Psychologie I	Mittelwert	6,00	6,50	1,68	1,38
	N	5	4	37	37
	Standardabweichung	1,41	,58	,58	,49
Psychomotorik	Mittelwert	7,00		3,00	1,80
	N	1		5	5
	Standardabweichung			1,00	,84
Einführung in die Entwicklungspsychologie	Mittelwert	4,00	5,00	2,55	2,43
	N	3	1	21	21
	Standardabweichung	2,00		,74	,75
Differenzielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung	Mittelwert	4,50	5,29	1,94	1,80
	N	14	7	53	53
	Standardabweichung	1,87	1,60	,68	,67
Sozialpsychologie I	Mittelwert	6,67	7,00	1,78	1,91
	N	3	2	55	55
	Standardabweichung	,58	,00	,57	,84
Überblick zur Biopsychologie	Mittelwert	1,00	2,50	3,58	2,90
	N	1	2	19	10
	Standardabweichung		2,12	1,02	,74
Einführung in die Gesundheitspsychologie	Mittelwert	4,67	5,00	1,67	1,40
	N	3	2	15	15
	Standardabweichung	2,08	2,83	,62	,63
Tutorium Statistik Wiele, J	Mittelwert			2,14	1,71
	N			7	7
	Standardabweichung			1,07	,95
Tutorium Statistik, Fehrenbach, C	Mittelwert			2,13	2,13
	N			8	8
	Standardabweichung			,83	,83
Persönlichkeitsstörungen	Mittelwert	4,80	4,25	1,50	1,39
	N	5	4	14	14
	Standardabweichung	1,48	2,22	,52	,56
Insgesamt	Mittelwert	4,89	5,18	2,04	1,82
	N	35	22	234	225
	Standardabweichung	1,88	1,89	,87	,80

Übungsvorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Semesternzahl	Anzahl der Studierenden zur Zeit in der Veranstaltung	Anzahl Prozent der Studierenden im Vergleich zum Beginn	relevante Materialien sind im Handapparat	Literatur ist problemlos zu beschaffen	es werden Folien verwendet	Folien sind gut lesbar
Übung zur Vorlesung Sozialpsychologie I	Mittelwert	1,00	100,85	82,23	5,64	5,57		4,89
	N	28	27	26	22	23		27
	Standardabweichung	,00	180,48	11,91	1,18	1,62		1,42
Einführung in die EDV	Mittelwert	1,04	53,85	44,63	1,00	5,38	6,79	6,41
	N	28	26	27	4	8	28	27
	Standardabweichung	,19	28,44	20,52	,00	1,41	1,13	,89
Statistik Gruppe A	Mittelwert	1,23	44,26	90,45	2,87	5,52	1,97	3,21
	N	43	42	42	23	42	39	39
	Standardabweichung	,65	7,03	7,50	2,05	1,45	1,48	1,58
Statistik Gruppe B	Mittelwert	1,59	44,55	92,52	1,83	4,86	6,32	4,17
	N	29	29	27	6	21	28	29
	Standardabweichung	,50	5,12	4,77	2,04	1,71	,86	1,54
Einführung in die ökologische Psychologie	Mittelwert	5,67	18,33	73,33	4,33	5,50	6,00	5,67
	N	3	3	3	3	2	3	3
	Standardabweichung	,58	2,89	11,55	3,06	,71	1,00	1,15
Insgesamt	Mittelwert	1,32	57,71	78,88	3,76	5,37	4,71	4,54
	N	131	127	125	58	96	98	125
	Standardabweichung	,83	86,27	22,06	2,33	1,54	2,55	1,82

Übungsvorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Tafelbild ist gut lesbar	Inhalte sind prüfungsrelevant	Veranstaltung bietet Überblicks- und Orientierungswissen	Aktueller Forschungsstand wird berücksichtigt	Querverbindungen werden aufgezeigt	Veranstaltung ist klar strukturiert	Veranstaltung ist abwechslungsreich
Übung zur Vorlesung Sozialpsychologie I	Mittelwert		5,74		6,14	4,57	4,75	5,54
	N		23		22	28	28	28
	Standardabweichung		1,36		,77	1,48	1,32	1,40
Einführung in die EDV	Mittelwert	5,14	2,85	4,33	3,85	3,79	4,71	3,04
	N	7	13	27	20	28	28	28
	Standardabweichung	1,77	1,91	2,17	2,23	2,23	2,16	1,84
Statistik Gruppe A	Mittelwert	2,19	6,28	3,81	3,78	2,79	3,00	2,47
	N	42	40	43	23	43	43	43
	Standardabweichung	1,19	1,15	1,67	1,86	1,55	1,70	1,55
Statistik Gruppe B	Mittelwert	2,35	6,82	5,38	5,38	4,93	5,14	3,59
	N	26	28	29	21	29	29	29
	Standardabweichung	1,52	,48	1,29	1,07	1,51	1,75	1,64
Einführung in die ökologische Psychologie	Mittelwert	4,33		4,67	6,00	5,33	4,67	5,00
	N	3		3	2	3	3	3
	Standardabweichung	,58		2,31	,00	1,53	2,52	1,00
Insgesamt	Mittelwert	2,59	5,88	4,42	4,82	3,92	4,25	3,55
	N	78	104	102	88	131	131	131
	Standardabweichung	1,61	1,69	1,83	1,85	1,89	1,95	1,95

Übungsvorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Semesternzahl	Anzahl der Studierenden zur Zeit in der Veranstaltung	Anzahl Prozent der Studierenden im Vergleich zum Beginn	relevante Materialien sind im Handapparat	Literatur ist problemlos zu beschaffen	es werden Folien verwendet	Folien sind gut lesbar
Übung zur Vorlesung Sozialpsychologie I	Mittelwert	1,00	100,85	82,23	5,64	5,57		4,89
	N	28	27	26	22	23		27
	Standardabweichung	,00	180,48	11,91	1,18	1,62		1,42
Einführung in die EDV	Mittelwert	1,04	53,85	44,63	1,00	5,38	6,79	6,41
	N	28	26	27	4	8	28	27
	Standardabweichung	,19	28,44	20,52	,00	1,41	1,13	,89
Statistik Gruppe A	Mittelwert	1,23	44,26	90,45	2,87	5,52	1,97	3,21
	N	43	42	42	23	42	39	39
	Standardabweichung	,65	7,03	7,50	2,05	1,45	1,48	1,58
Statistik Gruppe B	Mittelwert	1,59	44,55	92,52	1,83	4,86	6,32	4,17
	N	29	29	27	6	21	28	29
	Standardabweichung	,50	5,12	4,77	2,04	1,71	,86	1,54
Einführung in die ökologische Psychologie	Mittelwert	5,67	18,33	73,33	4,33	5,50	6,00	5,67
	N	3	3	3	3	2	3	3
	Standardabweichung	,58	2,89	11,55	3,06	,71	1,00	1,15
Insgesamt	Mittelwert	1,32	57,71	78,88	3,76	5,37	4,71	4,54
	N	131	127	125	58	96	98	125
	Standardabweichung	,83	86,27	22,06	2,33	1,54	2,55	1,82

Übungsvorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Tafelbild ist gut lesbar	Inhalte sind prüfungsrelevant	Veranstaltung bietet Überblicks- und Orientierungswissen	Aktueller Forschungsstand wird berücksichtigt	Querverbindungen werden aufgezeigt	Veranstaltung ist klar strukturiert	Veranstaltung ist abwechslungsreich
Übung zur Vorlesung Sozialpsychologie I	Mittelwert		5,74		6,14	4,57	4,75	5,54
	N		23		22	28	28	28
	Standardabweichung		1,36		,77	1,48	1,32	1,40
Einführung in die EDV	Mittelwert	5,14	2,85	4,33	3,85	3,79	4,71	3,04
	N	7	13	27	20	28	28	28
	Standardabweichung	1,77	1,91	2,17	2,23	2,23	2,16	1,84
Statistik Gruppe A	Mittelwert	2,19	6,28	3,81	3,78	2,79	3,00	2,47
	N	42	40	43	23	43	43	43
	Standardabweichung	1,19	1,15	1,67	1,86	1,55	1,70	1,55
Statistik Gruppe B	Mittelwert	2,35	6,82	5,38	5,38	4,93	5,14	3,59
	N	26	28	29	21	29	29	29
	Standardabweichung	1,52	,48	1,29	1,07	1,51	1,75	1,64
Einführung in die ökologische Psychologie	Mittelwert	4,33		4,67	6,00	5,33	4,67	5,00
	N	3		3	2	3	3	3
	Standardabweichung	,58		2,31	,00	1,53	2,52	1,00
Insgesamt	Mittelwert	2,59	5,88	4,42	4,82	3,92	4,25	3,55
	N	78	104	102	88	131	131	131
	Standardabweichung	1,61	1,69	1,83	1,85	1,89	1,95	1,95

Übungsvorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Es herrscht gutes Klima	Motiviert mich zum selbstständigen Vertiefen des Stoffes	Niveau der Veranstaltung ist für mich...	Tempo der Veranstaltung ist für mich	Erwartungen wurden erfüllt	DozentIn erscheint motiviert	DozentIn weckt Interesse
Übung zur Vorlesung Sozialpsychologie I	Mittelwert	6,00	5,14	5,68	4,11	4,56	5,61	5,64
	N	28	28	28	28	27	28	28
	Standardabweichung	1,22	1,60	7,82	1,03	,97	,99	1,22
Einführung in die EDV	Mittelwert	3,32	3,11	4,00	3,82	3,61	4,64	3,39
	N	28	28	28	28	28	28	28
	Standardabweichung	1,61	2,15	1,28	1,36	1,79	1,83	1,75
Statistik Gruppe A	Mittelwert	3,74	3,26	4,88	5,16	3,33	4,17	3,28
	N	43	43	42	43	43	41	43
	Standardabweichung	1,43	1,71	1,17	1,00	1,51	1,45	1,45
Statistik Gruppe B	Mittelwert	4,48	4,48	5,28	5,34	4,34	5,17	4,48
	N	29	29	29	29	29	29	29
	Standardabweichung	1,53	1,74	1,03	1,20	1,54	1,65	1,48
Einführung in die ökologische Psychologie	Mittelwert	6,00	4,00	2,67	3,00	4,00	6,33	5,00
	N	3	3	3	3	3	3	3
	Standardabweichung	1,00	2,00	1,53	1,73	2,65	,58	1,00
Insgesamt	Mittelwert	4,35	3,92	4,90	4,64	3,88	4,86	4,11
	N	131	131	130	131	130	129	131
	Standardabweichung	1,74	1,96	3,78	1,32	1,58	1,59	1,73

Übungsvorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Schwierige Sachverhalte werden verständlich erklärt	DozentIn bringt anschauliche Beispiele	DozentIn berücksichtigt mein Wissensniveau	DozentIn geht auf Fragen ein	DozentIn spricht laut und deutlich	DozentIn drückt sich verständlich aus	DozentIn ist in den Sprechstunden regelmäßig anwesend
Übung zur Vorlesung Sozialpsychologie I	Mittelwert	5,57	5,78	5,43	5,96	6,36	5,93	6,33
	N	28	27	28	28	28	28	3
	Standardabweichung	1,26	,89	,96	1,14	,99	,90	,58
Einführung in die EDV	Mittelwert	4,00	3,79	4,14	5,71	4,39	4,50	6,50
	N	28	28	28	28	28	28	2
	Standardabweichung	1,59	2,04	1,98	1,18	1,91	1,77	,71
Statistik Gruppe A	Mittelwert	2,67	3,07	2,88	5,36	5,91	4,28	7,00
	N	43	43	43	42	43	43	2
	Standardabweichung	1,36	1,75	1,28	1,41	1,15	1,62	,00
Statistik Gruppe B	Mittelwert	3,62	5,29	3,61	4,93	5,66	4,69	6,60
	N	29	28	28	29	29	29	10
	Standardabweichung	1,47	1,49	1,57	1,39	1,37	1,47	,52
Einführung in die ökologische Psychologie	Mittelwert	6,67	6,33	5,67	6,33	6,33	6,67	
	N	3	3	3	3	3	3	
	Standardabweichung	,58	1,15	1,53	,58	1,15	,58	
Insgesamt	Mittelwert	3,88	4,35	3,92	5,49	5,63	4,82	6,59
	N	131	129	130	130	131	131	17
	Standardabweichung	1,79	1,97	1,75	1,33	1,52	1,61	,51

Übungsvorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Sprechstunden sind ausreichend	DozentIn nimmt sich in der Sprechstunde genügend Zeit	Nachbesprechung von Referaten findet statt	Nachbesprechungen von Referaten bringen mir persönlich etwas	Zeit zur Bearbeitung der Aufgaben	Niveau der aufgaben ist für mich	Wie gut sind die Aufgaben auf die Veranstaltung abgestimmt
Übung zur Vorlesung Sozialpsychologie I	Mittelwert	4,67	5,00	4,73		2,481	4,23	5,26
	N	3	2	11		27	26	27
	Standardabweichung	2,08	2,83	2,24		1,156	,71	1,35
Einführung in die EDV	Mittelwert	7,00	7,00			1,788	4,40	5,72
	N	1	1			25	25	25
	Standardabweichung					,818	1,12	1,54
Statistik Gruppe A	Mittelwert	5,23	6,00			4,736	4,43	4,54
	N	13	4			36	37	37
	Standardabweichung	1,69	,82			4,502	,96	1,32
Statistik Gruppe B	Mittelwert	4,39	4,92	6,08	5,75	3,238	4,06	4,94
	N	18	12	13	4	13	17	17
	Standardabweichung	2,03	1,88	1,04	1,26	3,078	,66	1,25
Einführung in die ökologische Psychologie	Mittelwert							
	N							
	Standardabweichung							
Insgesamt	Mittelwert	4,80	5,26	5,46	5,75	3,211	4,31	5,07
	N	35	19	24	4	101	105	106
	Standardabweichung	1,91	1,76	1,79	1,26	3,198	,90	1,43

Übungsvorlesungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Schulnote für Veranstaltung	Schulnote für DozentIn
Übung zur Vorlesung Sozialpsychologie I	Mittelwert	2,00	1,96
	N	28	28
	Standardabweichung	,61	,88
Einführung in die EDV	Mittelwert	3,46	3,08
	N	28	24
	Standardabweichung	1,20	1,35
Statistik Gruppe A	Mittelwert	3,67	3,42
	N	43	43
	Standardabweichung	,94	1,03
Statistik Gruppe B	Mittelwert	2,72	2,38
	N	29	29
	Standardabweichung	,96	1,01
Einführung in die ökologische Psychologie	Mittelwert	2,67	1,67
	N	3	3
	Standardabweichung	1,15	,58
Insgesamt	Mittelwert	3,04	2,76
	N	131	127
	Standardabweichung	1,15	1,21

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Semesternzahl	Anzahl der Studierenden zur Zeit in der Veranstaltung	Anzahl Prozent der Studierenden im Vergleich zum Beginn	relevante Materialien sind im Handapparat	Handapparat wird laufend aktualisiert	Literatur ist problemlos zu beschaffen	Folien sind gut lesbar
Einführung in die Wahrnehmungspsychologie	Mittelwert	1,54	36,92	80,19	5,73	6,12	6,00	5,92
	N	26	26	26	22	25	23	24
	Standardabweichung	,90	6,03	13,00	1,64	1,17	1,13	,78
Psychologie des Witzes	Mittelwert	4,53	16,86	75,71	6,08	4,22	5,82	5,21
	N	30	28	28	26	18	22	28
	Standardabweichung	3,08	3,10	11,52	,84	2,26	1,50	1,10
Theorien der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	1,93	31,50	82,60	5,52	5,15	6,00	4,97
	N	28	30	30	23	20	24	29
	Standardabweichung	1,46	5,23	13,21	1,38	1,23	1,10	1,30
Biologische Aspekte der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	3,50	8,50	75,63	6,88	7,00	5,43	6,13
	N	8	8	8	8	7	7	8
	Standardabweichung	1,41	1,07	13,21	,35	,00	,98	,83
Emotionale Intelligenz	Mittelwert	3,07	31,25	83,41	5,09	5,47	5,16	5,33
	N	28	28	27	22	17	19	27
	Standardabweichung	,81	4,49	17,02	2,00	1,94	1,74	1,18
Aggression	Mittelwert	2,25	29,75	74,42	6,77	5,83	6,55	4,15
	N	28	28	26	26	23	20	27
	Standardabweichung	2,22	4,24	11,86	,51	1,59	1,00	1,54
Methodische Aspekte klassischer und sozialer Psychologie	Mittelwert	3,00	9,13	71,25	6,50	5,17	6,71	5,50
	N	8	8	8	6	6	7	8
	Standardabweichung	3,38	1,89	13,02	,55	1,60	,49	1,60
Zielgeleitetes Urteilen und Handeln	Mittelwert	4,25	7,50	71,25	6,75	6,67	5,00	5,33
	N	4	4	4	4	3	2	3
	Standardabweichung	2,75	,58	15,48	,50	,58	1,41	1,15
Psychologische Diagnostik und Intervention	Mittelwert	6,67	17,53	63,33	2,00	3,50	6,14	3,47
	N	15	15	15	2	2	7	15
	Standardabweichung	,72	2,92	17,18	1,41	3,54	,69	1,68
Psychologische Diagnostik und Intervention im Umweltverhältnis	Mittelwert	8,17	10,71	90,71	6,57	6,50	6,14	5,86
	N	6	7	7	7	6	7	7
	Standardabweichung	1,60	,95	8,86	,79	,84	1,57	1,21
Evaluation und Forschungsmethodik III	Mittelwert	6,71	31,07	61,54	4,43	4,29	4,89	5,21
	N	14	14	13	7	7	9	14
	Standardabweichung	1,14	6,76	14,20	,98	1,70	1,62	,89

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Semesternzahl	Anzahl der Studierenden zur Zeit in der Veranstaltung	Anzahl Prozent der Studierenden im Vergleich zum Beginn	relevante Materialien sind im Handapparat	Handapparat wird laufend aktualisiert	Literatur ist problemlos zu beschaffen	Folien sind gut lesbar
Denken Sie nicht an den weißen Bären	Mittelwert	6,79	13,93	73,93	6,92	6,91	6,14	5,77
	N	14	14	14	13	11	14	13
	Standardabweichung	1,42	1,94	15,46	,28	,30	1,41	1,01
Kognitive Modellierung	Mittelwert	7,00	12,00	81,67	6,20	6,20	6,00	6,67
	N	6	6	6	5	5	6	6
	Standardabweichung	1,79	2,00	9,31	,84	,84	,89	,82
Raum und Zeit aus Sicht von Ethnologie und Psychologie	Mittelwert	9,00	21,60	75,00	6,50	2,00	5,25	5,60
	N	5	5	5	2	1	4	5
	Standardabweichung	3,39	2,61	3,54	,71	,	1,71	1,14
Angststörungen	Mittelwert	6,56	20,56	79,67	4,80	4,40	5,18	5,07
	N	16	16	15	5	5	11	14
	Standardabweichung	1,67	4,40	12,17	2,39	2,30	,87	,92
Medienbasierte Lernangebote Aufbauseminar	Mittelwert	7,60	21,10	99,22	6,30		6,10	
	N	10	10	9	10		10	
	Standardabweichung	1,96	1,79	1,72	,67		1,20	
Elterliche Erziehungskompetenz	Mittelwert	7,00	22,33	80,56	5,13	3,83	5,00	4,50
	N	9	9	9	8	6	9	8
	Standardabweichung	1,73	2,60	11,58	1,64	1,72	1,41	1,20
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	7,75	18,63	77,86	4,50		4,50	
	N	8	8	7	8		6	
	Standardabweichung	1,39	1,19	16,04	1,85		1,64	
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	8,44	18,44	75,56	6,57	6,83	4,33	5,80
	N	18	18	18	14	12	12	10
	Standardabweichung	2,87	1,20	10,97	1,09	,39	2,15	1,23
Insgesamt	Mittelwert	4,74	23,50	77,57	5,92	5,58	5,70	5,17
	N	281	282	275	218	174	219	246
	Standardabweichung	3,07	9,39	14,74	1,46	1,73	1,44	1,36

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Inhalte sind prüfungsrelevant	Aktueller Forschungsstand wird berücksichtigt	Querverbindungen werden aufgezeigt	Veranstaltung ist klar strukturiert	Veranstaltung ist abwechslungsreich	Es herrscht gutes Klima	Motiviert mich zum selbstständigen Vertiefen des Stoffes
Einführung in die Wahrnehmungspsychologie	Mittelwert	6,27	5,11	4,12	5,77	5,54	5,73	4,23
	N	26	18	26	26	26	26	26
	Standardabweichung	,92	1,23	1,63	1,27	1,53	1,51	1,84
Psychologie des Witzes	Mittelwert	2,56	5,09	3,13	5,67	4,80	5,20	3,13
	N	18	22	30	30	30	30	30
	Standardabweichung	1,69	1,41	1,33	1,21	2,27	1,67	1,74
Theorien der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	6,00	4,67	3,20	4,93	5,27	5,80	4,17
	N	27	24	30	30	30	30	30
	Standardabweichung	1,04	1,24	1,30	1,55	1,20	,89	1,80
Biologische Aspekte der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	4,14	6,50	5,75	6,00	6,25	6,38	5,75
	N	7	8	8	8	8	8	8
	Standardabweichung	,90	,53	,89	1,07	,46	,74	1,28
Emotionale Intelligenz	Mittelwert	3,39	6,04	4,29	5,54	5,21	5,57	4,39
	N	23	27	28	28	28	28	28
	Standardabweichung	1,64	,90	1,49	1,29	1,26	,96	1,45
Aggression	Mittelwert	6,61	6,23	4,96	6,21	6,21	6,43	6,57
	N	28	26	28	28	28	28	28
	Standardabweichung	,63	,91	1,29	1,13	,92	,88	5,35
Methodische Aspekte klassischer und sozialpsychologischer Methoden	Mittelwert	5,60	6,50	5,25	6,00	6,00	6,63	5,25
	N	5	8	8	8	8	8	8
	Standardabweichung	,55	1,07	1,04	1,07	,53	,52	1,28
Zielgeleitetes Urteilen und Handeln	Mittelwert	4,67	6,00	5,75	6,25	5,25	6,50	5,00
	N	3	4	4	4	4	4	4
	Standardabweichung	,58	1,15	,96	,96	,96	,58	,82
Psychologische Diagnostik und Intervention	Mittelwert	6,14	5,29	4,40	4,93	4,54	5,71	4,53
	N	14	14	15	15	13	14	15
	Standardabweichung	1,03	1,59	1,68	1,39	1,33	1,07	1,41
Psychologische Diagnostik und Intervention im Umweltverhältnis	Mittelwert	2,67	6,14	5,43	6,14	6,14	6,57	5,57
	N	3	7	7	7	7	7	7
	Standardabweichung	2,31	,69	1,40	1,07	,90	,79	,98
Evaluation und Forschungsmethodik III	Mittelwert	6,42	4,18	3,50	5,50	4,57	5,71	3,71
	N	12	11	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	,79	1,72	1,51	1,45	1,28	,91	1,90

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Inhalte sind prüfungsrelevant	Aktueller Forschungsstand wird berücksichtigt	Querverbindungen werden aufgezeigt	Veranstaltung ist klar strukturiert	Veranstaltung ist abwechslungsreich	Es herrscht gutes Klima	Motiviert mich zum selbstständigen Vertiefen des Stoffes
Denken Sie nicht an den weißen Bären	Mittelwert	5,73	6,77	5,29	6,21	5,71	6,21	4,93
	N	11	13	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	,90	,44	1,73	,89	1,07	,97	1,44
Kognitive Modellierung	Mittelwert	5,00	6,60	4,00	6,67	6,50	6,40	6,00
	N	2	5	6	6	6	5	5
	Standardabweichung	,00	,55	1,10	,52	,55	,89	1,22
Raum und Zeit aus Sicht von Ethnologie und Psychologie	Mittelwert	2,20	5,60	5,60	5,00	6,00	5,80	4,80
	N	5	5	5	5	5	5	5
	Standardabweichung	1,30	2,07	1,67	1,41	1,00	,84	1,92
Angststörungen	Mittelwert	5,62	6,13	4,63	6,31	5,94	6,31	5,06
	N	13	15	16	16	16	16	16
	Standardabweichung	,77	,83	1,09	,60	,77	,60	,85
... medienbasierte Lernangebote Aufbau-seminar	Mittelwert	5,67	6,00	4,20			5,00	4,20
	N	6	10	10			10	10
	Standardabweichung	,82	,82	1,32			1,63	2,20
Elterliche Erziehungskompetenz	Mittelwert	4,00	5,00	2,33	5,33	3,78	4,33	3,22
	N	3	8	9	9	9	9	9
	Standardabweichung	1,00	1,41	,87	1,22	2,11	2,18	2,22
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	5,60	4,75	4,13			4,38	3,50
	N	5	8	8			8	8
	Standardabweichung	1,52	2,19	1,96			1,77	1,85
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	3,50	5,57	4,33	6,78	6,22	6,11	5,44
	N	8	14	18	18	18	18	18
	Standardabweichung	,93	,94	1,37	,43	1,59	1,32	2,01
Insgesamt	Mittelwert	5,18	5,62	4,20	5,77	5,46	5,79	4,61
	N	219	247	284	266	264	282	283
	Standardabweichung	1,78	1,34	1,60	1,28	1,50	1,29	2,46

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Niveau der Veranstaltung ist für mich	Tempo der Veranstaltung ist für mich	Erwartungen wurden erfüllt	DozentIn erscheint motiviert	DozentIn weckt Interesse	Schwierige Sachverhalte werden verständlich erklärt	DozentIn bringt anschauliche Beispiele
Einführung in die Wahrnehmungspsychologie	Mittelwert	4,12	4,19	4,77	6,08	5,62	5,46	5,31
	N	26	26	26	26	26	26	26
	Standardabweichung	,43	,57	1,66	1,32	1,36	1,42	1,78
Psychologie des Witzes	Mittelwert	3,79	3,60	4,40	5,93	5,13	5,20	5,27
	N	28	30	30	30	30	30	30
	Standardabweichung	,57	,97	1,81	,94	1,53	1,35	1,26
Theorien der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	3,90	4,10	5,27	5,17	4,63	4,80	5,03
	N	30	30	30	30	30	30	29
	Standardabweichung	,61	,55	1,31	1,56	1,47	1,00	1,48
Biologische Aspekte der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	4,13	3,88	5,13	6,38	6,00	5,25	6,00
	N	8	8	8	8	8	8	8
	Standardabweichung	,99	1,13	1,46	,74	,93	1,67	,76
Emotionale Intelligenz	Mittelwert	4,11	4,00	4,63	6,39	5,86	5,50	5,75
	N	28	28	27	28	28	28	28
	Standardabweichung	,50	,72	1,74	,57	,97	,79	,84
Aggression	Mittelwert	4,04	3,89	5,64	6,18	6,29	6,11	6,11
	N	28	28	28	28	28	28	28
	Standardabweichung	,51	,31	1,45	1,33	1,01	1,17	,92
Methodische Aspekte klass. Unterrichts in der Sozialp.	Mittelwert	4,25	4,00	5,25	6,43	6,25	5,50	6,25
	N	8	8	8	7	8	8	8
	Standardabweichung	1,16	,76	1,58	,53	,71	1,07	,46
Zielgeleitetes Urteilen und Handeln	Mittelwert	4,50	4,75	6,00	6,75	6,75	5,75	6,00
	N	4	4	4	4	4	4	3
	Standardabweichung	,58	,96	,82	,50	,50	,96	,00
Psychologische Diagnostik und Intervention	Mittelwert	4,29	4,40	4,47	6,60	5,93	4,79	5,53
	N	14	15	15	15	15	14	15
	Standardabweichung	,73	,83	1,36	,51	1,22	1,58	,74
Psychologische Diagnostik und Intervention im Umweltverh.	Mittelwert	4,29	4,14	5,71	6,57	5,71	6,14	5,86
	N	7	7	7	7	7	7	7
	Standardabweichung	,76	,38	,49	,79	,76	,69	,69
Evaluation und Forschungsmethodik III	Mittelwert	4,36	3,92	5,14	5,93	5,07	4,86	5,29
	N	14	13	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	,50	,76	1,17	,83	1,00	1,17	1,07

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Niveau der Veranstaltung ist für mich	Tempo der Veranstaltung ist für mich	Erwartungen wurden erfüllt	DozentIn erscheint motiviert	DozentIn weckt Interesse	Schwierige Sachverhalte werden verständlich erklärt	DozentIn bringt anschauliche Beispiele
Denken Sie nicht an den weißen Bären	Mittelwert	4,43	4,36	5,93	6,93	6,57	6,14	6,50
	N	14	14	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	,65	1,01	1,07	,27	,65	,86	,76
Kognitive Modellierung	Mittelwert	4,33	4,00	5,83	6,83	6,67	5,83	6,17
	N	6	6	6	6	6	6	6
	Standardabweichung	,52	,00	,98	,41	,52	,75	,75
Raum und Zeit aus Sicht von Ethnologie und Psychologie	Mittelwert	3,80	3,80	5,00	6,20	6,00	5,60	5,80
	N	5	5	5	5	5	5	5
	Standardabweichung	,45	,45	1,58	,84	,71	,89	,84
Angststörungen	Mittelwert	4,00	4,06	5,75	6,50	6,50	6,19	6,75
	N	16	16	16	16	16	16	16
	Standardabweichung	,00	,25	1,13	,63	,63	,75	,58
Medienbasierte Lernangebote Aufbauseminar	Mittelwert	4,40	4,50	4,40	4,60	4,00	4,30	4,50
	N	10	10	10	10	10	10	10
	Standardabweichung	,70	,71	1,84	1,58	1,05	,95	1,35
Elterliche Erziehungskompetenz	Mittelwert	4,11	3,78	3,78	4,33	3,56	4,67	3,78
	N	9	9	9	9	9	9	9
	Standardabweichung	,33	,67	1,72	2,06	2,01	1,73	2,05
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	3,86	4,63	5,25	5,63	5,25	4,88	5,00
	N	7	8	8	8	8	8	8
	Standardabweichung	,38	1,19	1,58	1,51	1,67	1,36	1,31
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	4,22	4,22	5,56	6,89	6,78	6,11	5,89
	N	18	18	18	18	18	18	18
	Standardabweichung	,43	,81	1,62	,32	,43	1,02	,32
Insgesamt	Mittelwert	4,10	4,06	5,08	6,08	5,65	5,43	5,60
	N	280	283	283	283	284	283	282
	Standardabweichung	,59	,75	1,55	1,22	1,39	1,25	1,27

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		DozentIn berücksichtigt mein Wissensniveau	DozentIn geht auf Fragen ein	DozentIn spricht laut und deutlich	DozentIn drückt sich verständlich aus	DozentIn ist in den Sprechstunden regelmäßig anwesend	Sprechstunden sind ausreichend	DozentIn nimmt sich in der Sprechstunde genügend Zeit
Einführung in die Wahrnehmungspsychologie	Mittelwert	5,40	6,44	6,54	6,31	6,36	5,38	6,25
	N	25	25	26	26	14	13	16
	Standardabweichung	1,41	,92	,65	1,05	,74	1,33	1,13
Psychologie des Witzes	Mittelwert	4,57	6,33	6,87	5,87	6,33	5,14	6,50
	N	28	30	30	30	6	14	16
	Standardabweichung	1,43	,96	,35	1,53	,52	2,25	,52
Theorien der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	4,90	6,14	6,10	5,93	6,55	5,94	6,63
	N	30	29	30	29	11	16	16
	Standardabweichung	1,32	,99	1,03	1,19	,52	1,12	,62
Biologische Aspekte der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	5,75	6,63	5,63	5,29			6,00
	N	8	8	8	7			1
	Standardabweichung	,71	,52	,52	1,38			
Emotionale Intelligenz	Mittelwert	5,46	6,68	6,75	6,71	6,75	5,61	6,26
	N	28	28	28	28	20	23	23
	Standardabweichung	,96	,48	,44	,53	,55	1,73	1,18
Aggression	Mittelwert	5,79	6,61	6,75	6,57	7,00	5,00	5,67
	N	28	28	28	28	3	8	3
	Standardabweichung	1,20	,96	,80	,79	,00	1,41	2,31
Methodische Aspekte klass. Unters. d. Sozialp.	Mittelwert	5,25	6,25	6,13	5,43	6,33	6,13	6,63
	N	8	8	8	7	6	8	8
	Standardabweichung	1,16	1,04	,99	1,13	1,03	1,36	,74
Zielgeleitetes Urteilen und Handeln	Mittelwert	6,00	6,33	7,00	6,33	7,00	6,50	7,00
	N	3	3	3	3	2	2	2
	Standardabweichung	,00	,58	,00	,58	,00	,71	,00
Psychologische Diagnostik und Intervention	Mittelwert	4,47	5,87	6,73	5,87	6,20	3,60	4,80
	N	15	15	15	15	5	5	5
	Standardabweichung	1,19	1,13	,59	1,13	,84	1,67	2,49
Psychologische Diagnostik und Intervention im Umweltverb.	Mittelwert	6,00	6,57	6,57	6,80	6,80	6,40	6,80
	N	7	7	7	5	5	5	5
	Standardabweichung	,58	,53	,53	,45	,45	,55	,45
Evaluation und Forschungsmethodik III	Mittelwert	4,57	6,50	6,64	5,93	6,56	4,70	6,56
	N	14	14	14	14	9	10	9
	Standardabweichung	,94	,52	,63	1,00	,73	2,45	,53

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		DozentIn berücksichtigt mein Wissensniveau	DozentIn geht auf Fragen ein	DozentIn spricht laut und deutlich	DozentIn drückt sich verständlich aus	DozentIn ist in den Sprechstunden regelmäßig anwesend	Sprechstunden sind ausreichend	DozentIn nimmt sich in der Sprechstunde genügend Zeit
Denken Sie nicht an den weißen Bären	Mittelwert	5,93	6,79	6,79	6,62	6,56	6,55	6,69
	N	14	14	14	13	9	11	13
	Standardabweichung	1,27	,43	,58	,51	,73	,69	,48
Kognitive Modellierung	Mittelwert	5,33	6,50	6,67	7,00	7,00	6,60	6,67
	N	6	6	6	5	3	5	3
	Standardabweichung	,82	,55	,52	,00	,00	,89	,58
Raum und Zeit aus Sicht von Ethnologie und Psychologie	Mittelwert	5,20	6,40	6,60	6,60	7,00	7,00	6,00
	N	5	5	5	5	1	1	2
	Standardabweichung	1,10	,89	,89	,89			1,41
Angststörungen	Mittelwert	5,94	6,63	6,69	6,73	6,40	4,67	5,25
	N	16	16	16	15	5	6	4
	Standardabweichung	1,00	,81	,48	,46	,55	,82	1,71
Medienbasierte Lernangebote AufbauSeminar	Mittelwert	3,70	5,00		4,90			
	N	10	10		10			
	Standardabweichung	1,25	1,49		,88			
Elterliche Erziehungskompetenz	Mittelwert	5,11	6,11	5,78	4,33	6,50	5,71	6,50
	N	9	9	9	9	4	7	8
	Standardabweichung	1,45	1,05	1,30	1,87	,58	1,38	,76
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	5,13	6,25		5,88			
	N	8	8		8			
	Standardabweichung	1,13	,71		,64			
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	5,78	6,89	6,78	6,89			
	N	18	18	18	18			
	Standardabweichung	1,17	,32	,65	,32			
Insgesamt	Mittelwert	5,24	6,40	6,57	6,17	6,56	5,56	6,37
	N	280	281	265	275	103	134	134
	Standardabweichung	1,29	,90	,75	1,14	,64	1,63	1,04

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		prozentualer Anteil der Referate an der Veranstaltung	verhältnis Referatslänge und Diskussionszeit ist angemessen	Kriterien für gute Referate werden eingehalten	Eingreifen durch DozentIn ist angemessen	Eingriffen durch DozentIn ist verständnisf ördend	DozentIn selbst auch auf Referate vorbereitet	Referate bringen mir persönlich etwas
Einführung in die Wahrnehmungspsychologie	Mittelwert	95,52	4,46	5,23	5,96	6,15	6,27	4,46
	N	21	26	26	26	26	26	26
	Standardabweichung	4,11	1,77	1,07	1,43	1,49	1,00	1,63
Psychologie des Witzes	Mittelwert	80,33	4,27	4,29	5,67	5,53	5,87	4,13
	N	30	30	28	30	30	30	30
	Standardabweichung	12,38	1,64	,81	1,03	1,11	1,11	2,03
Theorien der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	91,56	4,02	4,52	4,97	5,43	5,13	5,17
	N	25	29	25	30	30	30	30
	Standardabweichung	6,79	1,70	1,26	1,54	1,22	1,46	1,26
Biologische Aspekte der Entwicklungspsychologie	Mittelwert							
	N							
	Standardabweichung							
Emotionale Intelligenz	Mittelwert	85,72	4,46	4,35	6,29	6,32	5,96	4,86
	N	25	26	26	28	28	28	28
	Standardabweichung	7,72	1,58	1,38	,66	1,22	,92	1,48
Aggression	Mittelwert	10,14	5,94	5,32	5,56	5,94	5,42	5,78
	N	18	16	19	16	17	19	18
	Standardabweichung	4,33	1,12	1,20	1,21	1,14	1,87	1,31
Methodische Aspekte klassischer und sozialpsychologischer	Mittelwert	72,50	5,38	5,38	5,25	5,71	6,63	5,38
	N	8	8	8	8	7	8	8
	Standardabweichung	18,90	1,19	1,06	1,16	1,11	,52	1,06
Zielgeleitetes Urteilen und Handeln	Mittelwert	53,33	5,50	4,50	6,33	6,67	6,00	5,33
	N	3	2	2	3	3	3	3
	Standardabweichung	5,77	,71	,71	,58	,58	,00	,58
Psychologische Diagnostik und Intervention	Mittelwert	6,25	4,50	4,33	4,00	5,00	5,50	5,00
	N	8	4	3	2	2	2	1
	Standardabweichung	5,68	1,29	1,53	,00	1,41	2,12	,1
Psychologische Diagnostik und Intervention im Umweltverhältnis	Mittelwert	44,29	5,83	3,57	6,29	6,43	6,57	4,29
	N	7	6	7	7	7	7	7
	Standardabweichung	17,90	1,60	1,27	,49	,79	,53	,95
Evaluation und Forschungsmethodik III	Mittelwert	85,36	4,18	4,50	5,86	5,86	5,07	4,79
	N	11	11	12	14	14	14	14
	Standardabweichung	26,03	1,54	1,00	1,03	,86	1,27	1,25

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		prozentualer Anteil der Referate an der Veranstaltung	verhältnis Referatslänge und Diskussionszeit ist angemessen	Kriterien für gute Referate werden eingehalten	Eingreifen durch DozentIn ist angemessen	Eingriffen durch DozentIn ist verständnisf ördend	DozentIn selbst auch auf Referate vorbereitet	Referate bringen mir persönlich etwas
Denken Sie nicht an den weißen Bären	Mittelwert	81,07	5,14	5,62	5,64	6,07	6,86	5,71
	N	14	14	13	14	14	14	14
	Standardabweichung	7,89	1,70	1,04	1,28	,83	,36	,83
Kognitive Modellierung	Mittelwert	59,00	5,00	5,50	6,00	6,17	6,33	5,17
	N	5	6	4	6	6	6	6
	Standardabweichung	14,32	,63	,58	,63	,75	,52	,98
Raum und Zeit aus Sicht von Ethnologie und Psychologie	Mittelwert	88,00	4,00	4,33	5,75	6,00	5,20	5,00
	N	5	5	3	4	5	5	5
	Standardabweichung	8,37	2,00	1,15	,50	,71	1,79	1,87
Angststörungen	Mittelwert	73,67	5,19	4,62	6,13	6,47	5,88	5,25
	N	15	16	13	15	15	16	16
	Standardabweichung	11,41	1,05	,96	,83	,64	,96	1,13
medienbasierte Lernangebote Aufbau-seminar	Mittelwert							
	N							
	Standardabweichung							
Elterliche Erziehungskompetenz	Mittelwert	80,00	3,00	3,44	5,44	5,78	4,89	3,67
	N	8	9	9	9	9	9	9
	Standardabweichung	29,15	1,87	1,67	1,67	1,48	1,45	1,58
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert			4,00			5,00	4,17
	N			4			6	6
	Standardabweichung			1,63			2,00	1,33
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	30,00	6,25	5,67	6,75	6,75	6,00	3,50
	N	6	8	6	8	8	8	8
	Standardabweichung	30,98	,89	,52	,46	,46	,76	1,20
Insgesamt	Mittelwert	71,12	4,66	4,69	5,76	5,97	5,79	4,81
	N	209	216	208	220	221	231	229
	Standardabweichung	30,04	1,66	1,25	1,21	1,15	1,28	1,52

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Zeit zur Bearbeitung der Aufgaben	Niveau der aufgaben ist für mich	Wie gut sind die Aufgaben auf die Veranstaltung abgestimmt	Schulnote für Veranstaltung	Schulnote für DozentIn
Einführung in die Wahrnehmungspsychologie	Mittelwert	2,000	5,00		2,38	1,65
	N	1	1		26	26
	Standardabweichung				,94	,85
Psychologie des Witzes	Mittelwert				2,86	2,14
	N				28	28
	Standardabweichung				1,38	,93
Theorien der Entwicklungspsychologie	Mittelwert				2,25	2,20
	N				30	30
	Standardabweichung				,57	,85
Biologische Aspekte der Entwicklungspsychologie	Mittelwert	,750	4,00	5,71	1,50	1,63
	N	2	6	7	8	8
	Standardabweichung	,354	,63	1,38	,53	,52
Emotionale Intelligenz	Mittelwert				2,30	1,59
	N				27	27
	Standardabweichung				,87	,50
Aggression	Mittelwert	3,000	4,50	5,00	1,50	1,52
	N	1	2	2	28	28
	Standardabweichung		,71	1,41	,64	,69
Methodische Aspekte klass. Unterrichts in der Sozialpsychologie	Mittelwert	,000	3,00	6,00	1,50	1,25
	N	1	1	1	8	8
	Standardabweichung				,53	,46
Zielgeleitetes Urteilen und Handeln	Mittelwert	1,500	5,00	6,00	1,83	1,83
	N	1	1	1	3	3
	Standardabweichung				,29	,29
Psychologische Diagnostik und Intervention	Mittelwert	1,000	4,00	4,00	2,33	1,73
	N	1	1	1	15	15
	Standardabweichung				,49	,46
Psychologische Diagnostik und Intervention im Umweltverh.	Mittelwert	,583	4,00	6,00	1,86	1,29
	N	3	2	2	7	7
	Standardabweichung	,382	,00	,00	,69	,49
Evaluation und Forschungsmethodik III	Mittelwert				2,71	2,07
	N				14	14
	Standardabweichung				,73	,73

Seminare/Übungen (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Zeit zur Bearbeitung der Aufgaben	Niveau der aufgaben ist für mich	Wie gut sind die Aufgaben auf die Veranstaltung abgestimmt	Schulnote für Veranstaltung	Schulnote für DozentIn
Denken Sie nicht an den weißen Bären	Mittelwert	1,500	6,00	7,00	1,54	1,69
	N	1	1	1	13	13
	Standardabweichung				,52	,63
Kognitive Modellierung	Mittelwert				1,33	1,50
	N				6	6
	Standardabweichung				,52	,55
Raum und Zeit aus Sicht von Ethnologie und Psychologie	Mittelwert				2,30	1,40
	N				5	5
	Standardabweichung				,84	,55
Angststörungen	Mittelwert		5,00		1,81	1,50
	N		1		16	16
	Standardabweichung				,54	,52
Medienbasierte Lernangebote AufbauSeminar	Mittelwert				3,00	2,40
	N				10	10
	Standardabweichung				1,05	,84
Elterliche Erziehungskompetenz	Mittelwert	2,000			3,00	3,11
	N	1			9	9
	Standardabweichung				1,41	1,36
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert				2,63	2,25
	N				8	8
	Standardabweichung				,92	,89
Evaluation computerbasierter Lernangebote	Mittelwert	2,500	4,50	6,50	1,89	1,33
	N	8	8	8	18	18
	Standardabweichung	,535	,93	,53	,90	,49
Insgesamt	Mittelwert	1,713	4,38	5,96	2,18	1,80
	N	20	24	23	279	279
	Standardabweichung	,984	,82	1,07	,96	,81

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Semesternzahl	Anzahl der Studierenden zur Zeit in der Veranstaltung	Anzahl Prozent der Studierenden im Vergleich zum Beginn	relevante Materialien sind im Handapparat	Literatur ist problemlos zu beschaffen	Inhalte sind prüfungsrelevant	Aktueller Forschungsstand wird berücksichtigt
ExPrak Gruppe D	Mittelwert	3,05	27,29	98,90	6,90	6,53	6,06	5,56
	N	21	21	20	20	19	17	18
	Standardabweichung	,22	7,40	2,61	,31	,77	1,20	1,38
ExPrak Gruppe E	Mittelwert	3,00	13,89	91,88	4,57	5,56	4,56	5,78
	N	9	9	8	7	9	9	9
	Standardabweichung	,00	2,37	11,32	1,72	,88	1,67	1,30
ExPrak Gruppe F	Mittelwert	3,09	13,64	100,00	1,00	4,50	6,55	5,80
	N	11	11	11	1	8	11	10
	Standardabweichung	,30	1,12	,00	,	1,77	,52	1,03
Videofilme drehen	Mittelwert	6,00	6,33	83,33	7,00	7,00	1,50	4,67
	N	3	3	3	1	2	2	3
	Standardabweichung	1,00	,58	20,82	,	,00	,71	2,31
KliPs Prak Gruppe A	Mittelwert	7,07	17,14	98,79	6,14	6,42	4,20	4,62
	N	14	14	14	7	12	10	13
	Standardabweichung	,27	1,23	2,12	1,46	,79	1,81	1,85
KliPs Prak Gruppe C	Mittelwert	7,36	14,71	100,00	6,11	6,00	6,42	5,93
	N	14	14	14	9	13	12	14
	Standardabweichung	1,08	,73	,00	1,36	1,47	,79	1,07
KliPs Prak Gruppe D	Mittelwert	8,00	14,11	100,00	6,13	6,44	5,43	5,00
	N	9	9	9	8	9	7	9
	Standardabweichung	1,58	,93	,00	,64	,73	1,27	1,12
KliPs Prak Gruppe E	Mittelwert	7,88	18,59	100,00	6,41	6,25	5,40	5,21
	N	17	17	17	17	16	15	14
	Standardabweichung	1,22	3,04	,00	1,06	1,00	1,18	1,31
KliPs Prak Gruppe F	Mittelwert	8,33	12,00	97,50	6,33	6,50	6,60	5,50
	N	6	6	6	6	6	5	6
	Standardabweichung	2,80	,00	6,12	,52	,84	,89	1,76
medienbasierte Lernangebote II Fallseminar A,B	Mittelwert	7,83	18,00	100,00	1,00	6,20	3,33	4,67
	N	6	7	7	1	5	3	6
	Standardabweichung	,98	3,70	,00	,	,84	1,15	1,63

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Semesternzahl	Anzahl der Studierenden zur Zeit in der Veranstaltung	Anzahl Prozent der Studierenden im Vergleich zum Beginn	relevante Materialien sind im Handapparat	Literatur ist problemlos zu beschaffen	Inhalte sind prüfungsrelevant	Aktueller Forschungsstand wird berücksichtigt
Erziehungsberatung I	Mittelwert	7,38	23,86	99,90	6,57	6,26	5,40	4,92
	N	21	21	21	21	19	15	13
	Standardabweichung	,97	1,49	,44	,81	,87	1,18	1,12
Erziehungsberatung II Gruppe A,B	Mittelwert	7,50	10,00	100,00	6,90	6,00	4,67	4,00
	N	10	10	10	10	5	6	6
	Standardabweichung	,85	,00	,00	,32	1,22	1,63	1,10
Erziehungsberatung II Gruppe C,D	Mittelwert	7,80	10,00	100,00	6,60	6,56	5,29	3,17
	N	10	10	10	10	9	7	6
	Standardabweichung	1,40	,00	,00	,70	,73	1,80	1,33
Insgesamt	Mittelwert	6,33	17,47	98,86	6,32	6,17	5,43	5,14
	N	151	152	150	118	132	119	127
	Standardabweichung	2,28	6,57	4,77	1,24	1,09	1,54	1,47

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Querverbindungen werden aufgezeigt	Unterstützung durch Tutorin bringt mir persönlich etwas	Man kann eigene Untersuchungen einbringen	Untersuchungsthemen sind Teil einer Forschungsarbeit des Dozenten	Bezug zur Praxis wird hergestellt	Möglichkeit, theoretisches Wissen praktisch umzusetzen	Veranstaltung hat mein Verständnis bezüglich des Faches gefordert
ExPrak Gruppe D	Mittelwert	4,86	1,25	6,81	3,40	5,86	6,25	6,00
	N	21	4	21	15	21	20	21
	Standardabweichung	1,42	,50	,40	2,13	1,24	1,07	1,00
ExPrak Gruppe E	Mittelwert	5,00		5,00	6,88	6,11	5,67	4,89
	N	9		9	8	9	9	9
	Standardabweichung	1,12		2,40	,35	1,17	1,12	1,69
ExPrak Gruppe F	Mittelwert	5,82		6,00	2,80	5,64	6,27	5,73
	N	11		11	10	11	11	11
	Standardabweichung	,98		1,26	1,69	1,36	,65	1,35
Videofilme drehen	Mittelwert	5,33		6,67	4,67	7,00	7,00	5,67
	N	3		3	3	3	3	3
	Standardabweichung	,58		,58	2,52	,00	,00	1,15
KliPs Prak Gruppe A	Mittelwert	3,86	5,50	3,58	2,13	6,43	5,71	5,57
	N	14	14	12	8	14	14	14
	Standardabweichung	1,56	1,40	1,88	2,23	1,09	1,54	1,28
KliPs Prak Gruppe C	Mittelwert	4,36	6,23	5,15	2,50	6,79	6,50	6,43
	N	14	13	13	2	14	14	14
	Standardabweichung	1,45	,83	1,82	2,12	,43	,52	,65
KliPs Prak Gruppe D	Mittelwert	3,44	6,00	3,88	2,00	6,89	6,67	6,78
	N	9	9	8	5	9	9	9
	Standardabweichung	1,24	1,00	2,17	1,73	,33	,50	,44
KliPs Prak Gruppe E	Mittelwert	3,59	6,24	4,75	2,44	6,76	6,53	6,35
	N	17	17	16	9	17	17	17
	Standardabweichung	1,37	1,03	1,65	1,88	,56	,94	1,32
KliPs Prak Gruppe F	Mittelwert	4,50	4,80	5,00	1,00	6,00	6,40	5,60
	N	6	5	5	3	5	5	5
	Standardabweichung	1,05	2,17	,71	,00	1,41	,89	,55
medienbasierte Lernangebote II Fallseminar A,B	Mittelwert	2,83	3,00	7,00	4,67	6,57	6,71	4,43
	N	6	3	7	6	7	7	7
	Standardabweichung	1,47	3,46	,00	2,34	,79	,49	1,62

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Querverbindungen werden aufgezeigt	Unterstützung durch Tutorin bringt mir persönlich etwas	Man kann eigene Untersuchungen einbringen	Untersuchungsthemen sind Teil einer Forschungsarbeit des Dozenten	Bezug zur Praxis wird hergestellt	Möglichkeit, theoretisches Wissen praktisch umzusetzen	Veranstaltung hat mein Verständnis bezüglich des Faches gefordert
Erziehungsberatung I	Mittelwert	4,19	5,00	4,75	1,71	6,86	5,47	6,38
	N	21	2	20	7	21	19	21
	Standardabweichung	1,03	1,41	1,59	1,11	,36	1,22	1,16
Erziehungsberatung II Gruppe A,B	Mittelwert	3,10		4,50	1,67	6,90	6,30	6,20
	N	10		10	6	10	10	10
	Standardabweichung	,88		2,01	1,21	,32	,95	,92
Erziehungsberatung II Gruppe C,D	Mittelwert	2,22	1,00	5,20	1,40	6,90	6,00	6,20
	N	9	2	10	5	10	10	10
	Standardabweichung	,83	,00	2,04	,89	,32	1,49	1,14
Insgesamt	Mittelwert	4,11	5,33	5,22	3,01	6,50	6,18	5,99
	N	150	69	145	87	151	148	151
	Standardabweichung	1,49	1,94	1,85	2,25	,93	1,08	1,24

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		allgemein hat Veranstaltung viel praktische Erfahrung gebracht	Viel für ein späteres Berufsleben gelernt	Es herrscht gutes Klima	Motiviert mich zum selbstständigen Vertiefen des Stoffes	Niveau der Veranstaltung ist für mich	Tempo der Veranstaltung ist für mich	Erwartungen wurden erfüllt
ExPrak Gruppe D	Mittelwert	6,10	4,12	5,76	4,38	4,05	4,05	5,67
	N	21	17	21	21	21	21	21
	Standardabweichung	,94	1,73	1,14	1,36	,38	,74	1,11
ExPrak Gruppe E	Mittelwert	5,33	3,57	5,00	3,44	4,67	4,33	3,67
	N	9	7	9	9	9	9	9
	Standardabweichung	1,58	2,30	1,50	1,24	,71	,71	1,32
ExPrak Gruppe F	Mittelwert	6,45	3,86	5,82	4,82	4,73	4,55	5,82
	N	11	7	11	11	11	11	11
	Standardabweichung	,93	1,57	,87	1,08	,65	,69	1,08
Videofilme drehen	Mittelwert	7,00	6,33	7,00	7,00	3,67	3,67	6,00
	N	3	3	3	3	3	3	3
	Standardabweichung	,00	,58	,00	,00	,58	,58	1,00
KlIPs Prak Gruppe A	Mittelwert	5,86	5,07	5,64	4,50	3,71	3,64	4,64
	N	14	14	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	1,23	1,54	1,45	1,87	,61	,84	1,28
KlIPs Prak Gruppe C	Mittelwert	6,50	6,00	6,43	5,64	3,93	4,00	5,69
	N	14	12	14	14	14	14	13
	Standardabweichung	,76	,95	,76	1,22	,62	,55	,85
KlIPs Prak Gruppe D	Mittelwert	6,89	6,33	6,44	5,44	4,11	4,56	5,44
	N	9	9	9	9	9	9	9
	Standardabweichung	,33	1,41	,73	1,01	,33	1,01	1,01
KlIPs Prak Gruppe E	Mittelwert	6,35	5,59	6,29	6,00	4,12	4,12	5,65
	N	17	17	17	17	17	17	17
	Standardabweichung	1,54	1,62	,69	,94	,33	,33	1,41
KlIPs Prak Gruppe F	Mittelwert	6,20	6,20	6,00	5,17	4,00	4,33	5,33
	N	5	5	6	6	6	6	6
	Standardabweichung	1,10	1,30	1,10	2,32	,00	,82	1,51
medienbasierte Lernangebote II Fallseminar A,B	Mittelwert	6,14	5,67	5,86	5,14	4,00	3,71	4,71
	N	7	6	7	7	7	7	7
	Standardabweichung	,90	1,03	1,07	1,21	,58	1,25	1,70

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		allgemein hat Veranstaltung viel praktische Erfahrung gebracht	Viel für ein späteres Berufsleben gelernt	Es herrscht gutes Klima	Motiviert mich zum selbstständigen Vertiefen des Stoffes	Niveau der Veranstaltung ist für mich	Tempo der Veranstaltung ist für mich	Erwartungen wurden erfüllt
Erziehungsberatung I	Mittelwert	5,67	6,05	6,20	5,52	3,95	4,29	5,85
	N	21	20	20	21	21	21	20
	Standardabweichung	1,35	1,28	1,11	1,25	1,07	1,31	1,23
Erziehungsberatung II Gruppe A,B	Mittelwert	6,00	5,22	5,60	3,40	3,70	3,00	4,90
	N	10	9	10	10	10	10	10
	Standardabweichung	,82	1,56	1,17	1,84	1,25	1,25	1,29
Erziehungsberatung II Gruppe C,D	Mittelwert	6,60	5,90	6,70	4,90	3,80	3,60	5,50
	N	10	10	10	10	10	10	10
	Standardabweichung	,97	1,10	,48	,99	,42	,52	1,27
Insgesamt	Mittelwert	6,16	5,35	6,02	4,97	4,04	4,02	5,36
	N	151	136	151	152	152	152	150
	Standardabweichung	1,15	1,65	1,09	1,54	,72	,93	1,32

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		DozentIn erscheint motiviert	DozentIn weckt Interesse	Schwierige Sachverhalte werden verständlich erklärt	DozentIn bringt anschauliche Beispiele	DozentIn berücksichtigt mein Wissensniveau	notwendige Methoden wurden nochmals vermittelt	DozentIn geht auf Fragen ein
ExPrak Gruppe D	Mittelwert	6,38	5,05	5,71	5,85	5,62	6,00	6,48
	N	21	21	21	20	21	21	21
	Standardabweichung	,67	1,28	1,01	1,14	1,24	,95	,75
ExPrak Gruppe E	Mittelwert	4,78	4,67	4,78	4,89	4,63	4,33	5,67
	N	9	9	9	9	8	9	9
	Standardabweichung	1,56	1,41	,97	1,17	,92	1,58	1,32
ExPrak Gruppe F	Mittelwert	6,18	5,73	4,73	5,00	3,73	5,82	6,36
	N	11	11	11	11	11	11	11
	Standardabweichung	1,25	1,19	1,19	1,79	1,19	,87	,67
Videofilme drehen	Mittelwert	7,00	6,67	6,67	6,67	6,33	6,67	7,00
	N	3	3	3	3	3	3	3
	Standardabweichung	,00	,58	,58	,58	1,15	,58	,00
KlIPs Prak Gruppe A	Mittelwert	6,14	6,07	5,93	6,43	5,79	4,92	6,36
	N	14	14	14	14	14	13	14
	Standardabweichung	1,10	,83	1,14	,76	1,25	1,26	1,01
KlIPs Prak Gruppe C	Mittelwert	6,57	6,43	6,07	6,08	6,50	6,14	6,79
	N	14	14	14	13	14	14	14
	Standardabweichung	,65	,65	,92	1,12	,85	1,10	,43
KlIPs Prak Gruppe D	Mittelwert	6,33	6,00	5,33	5,78	5,67	5,89	6,33
	N	9	9	9	9	9	9	9
	Standardabweichung	,50	,71	1,12	1,30	1,32	1,05	1,32
KlIPs Prak Gruppe E	Mittelwert	6,65	6,47	6,47	6,65	6,12	6,12	6,94
	N	17	17	17	17	17	17	16
	Standardabweichung	,61	,94	,87	,61	,99	,99	,25
KlIPs Prak Gruppe F	Mittelwert	6,33	5,33	5,17	5,17	5,50	6,20	6,67
	N	6	6	6	6	6	5	6
	Standardabweichung	1,21	1,97	,98	1,33	1,22	,84	,82
medienbasierte Lernangebote II Fallseminar A,B	Mittelwert	5,00	5,00	4,86	5,00	4,71	3,33	6,00
	N	7	7	7	7	7	6	7
	Standardabweichung	2,00	2,00	1,95	2,00	2,14	1,03	1,15

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		DozentIn erscheint motiviert	DozentIn weckt Interesse	Schwierige Sachverhalte werden verständlich erklärt	DozentIn bringt anschauliche Beispiele	DozentIn berücksichtigt mein Wissensniveau	notwendige Methoden wurden nochmals vermittelt	DozentIn geht auf Fragen ein
Erziehungsberatung I	Mittelwert	6,57	6,29	6,10	6,48	6,14	6,05	6,33
	N	21	21	21	21	21	19	21
	Standardabweichung	,60	1,19	,94	1,12	,96	1,13	,97
Erziehungsberatung II Gruppe A,B	Mittelwert	6,90	5,80	5,80	6,50	5,50	6,10	6,56
	N	10	10	10	10	10	10	9
	Standardabweichung	,32	,92	1,23	,97	1,35	1,29	,73
Erziehungsberatung II Gruppe C,D	Mittelwert	6,00	5,60	5,70	6,30	5,90	6,33	6,60
	N	10	10	10	10	10	9	10
	Standardabweichung	,94	1,26	1,34	,95	1,10	1,00	,52
Insgesamt	Mittelwert	6,28	5,81	5,72	6,00	5,64	5,75	6,47
	N	152	152	152	150	151	146	150
	Standardabweichung	1,04	1,26	1,19	1,26	1,34	1,28	,86

**Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)**

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		DozentIn drückt sich verständlich aus	DozentIn nimmt sich für die Betreuung der einzelnen Gruppen genügend Zeit	DozentIn bietet Zusatztermine außerhalb der Unterrichtszeit an	Kriterien für gute Referate werden eingehalten	DozentIn selbst auch auf Referate vorbereitet	Referate bringen mir persönlich etwas	Nachbesprechung von Referaten findet statt
ExPrak Gruppe D	Mittelwert	6,19	6,86	6,81	5,27	4,72	4,56	5,30
	N	21	21	21	15	18	18	20
	Standardabweichung	,87	,36	,51	1,22	1,32	1,38	1,17
ExPrak Gruppe E	Mittelwert	5,22	5,56	6,75				5,86
	N	9	9	8				7
	Standardabweichung	1,20	1,24	,46				,69
ExPrak Gruppe F	Mittelwert	4,64	6,00	6,82				5,82
	N	11	11	11				11
	Standardabweichung	1,43	1,26	,40				1,17
Videofilme drehen	Mittelwert	6,33	7,00	7,00	5,67	6,67	5,00	7,00
	N	3	3	3	3	3	3	3
	Standardabweichung	1,15	,00	,00	,58	,58	1,00	,00
KliPs Prak Gruppe A	Mittelwert	6,36	5,36	5,70				6,07
	N	14	14	10				14
	Standardabweichung	,84	1,28	1,16				1,38
KliPs Prak Gruppe C	Mittelwert	6,57	5,71	6,79	5,07	5,36	5,14	6,50
	N	14	14	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	,51	,91	,43	1,27	1,91	1,23	,65
KliPs Prak Gruppe D	Mittelwert	6,33	5,67	4,17	4,00	4,00	2,00	6,33
	N	9	9	6	1	1	1	9
	Standardabweichung	,71	,71	1,94				,71
KliPs Prak Gruppe E	Mittelwert	6,94	6,00	3,44	5,50	4,00	5,33	6,47
	N	16	15	9	2	3	3	15
	Standardabweichung	,25	1,20	1,59	,71	2,00	1,53	,92
KliPs Prak Gruppe F	Mittelwert	6,33	6,60	6,33	4,75	6,17	5,00	6,60
	N	6	5	3	4	6	6	5
	Standardabweichung	,82	,89	1,15	1,50	,75	,89	,55
medienbasierte Lernangebote II Fallseminar A,B	Mittelwert	5,14	4,83	6,17	5,00	6,00	4,00	5,33
	N	7	6	6	1	1	1	6
	Standardabweichung	2,12	2,40	,75				1,86

**Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)**

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		DozentIn drückt sich verständlich aus	DozentIn nimmt sich für die Betreuung der einzelnen Gruppen genügend Zeit	DozentIn bietet Zusatztermine außerhalb der Unterrichtszeit an	Kriterien für gute Referate werden eingehalten	DozentIn selbst auch auf Referate vorbereitet	Referate bringen mir persönlich etwas	Nachbesprechung von Referaten findet statt
Erziehungsberatung I	Mittelwert	6,76	5,40	4,14	5,20	6,14	6,05	4,44
	N	21	10	7	20	21	20	16
	Standardabweichung	,54	1,26	2,12	1,06	1,42	,89	1,67
Erziehungsberatung II Gruppe A,B	Mittelwert	6,60	6,40	6,11				7,00
	N	10	10	9				10
	Standardabweichung	,70	1,26	1,05				,00
Erziehungsberatung II Gruppe C,D	Mittelwert	6,80	6,56	5,75	5,00	7,00	4,00	6,90
	N	10	9	4	1	1	1	10
	Standardabweichung	,42	,73	,50				,32
Insgesamt	Mittelwert	6,26	6,00	5,98	5,16	5,51	5,16	5,98
	N	151	136	111	61	68	67	140
	Standardabweichung	1,08	1,21	1,50	1,11	1,58	1,31	1,29

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Feedback zu meiner Arbeit ist detailliert und konstruktiv	durch feedback zu meiner Arbeit weiß ich, was ich besser machen kann	Wieviel arbeitest Du selbst für die Veranstaltung g?	Wieviel arbeiten die anderen deiner Kleingruppe für die Veranstaltung g?	Kleingruppe bringt mir persönlich etwas	Wieviel Zeit pro Woche zusätzlich zu Semester-Wochenstunden
ExPrak Gruppe D	Mittelwert	5,39	5,58	4,86	5,14	5,10	3,929
	N	18	19	21	21	20	21
	Standardabweichung	1,20	1,12	,85	,85	1,74	2,585
ExPrak Gruppe E	Mittelwert	4,50	4,67	5,22	5,56	5,00	6,778
	N	6	6	9	9	8	9
	Standardabweichung	1,05	1,03	1,39	1,13	1,93	4,494
ExPrak Gruppe F	Mittelwert	4,64	4,82	5,00	4,36	5,82	4,182
	N	11	11	11	11	11	11
	Standardabweichung	,81	1,25	1,00	,92	1,47	2,040
Videofilme drehen	Mittelwert	7,00	7,00	6,00	6,33	6,67	3,500
	N	3	3	3	3	3	3
	Standardabweichung	,00	,00	,00	,58	,58	,866
KlIPs Prak Gruppe A	Mittelwert	6,14	6,14	4,93	4,79	5,79	1,929
	N	14	14	14	14	14	14
	Standardabweichung	1,10	1,35	1,14	1,31	1,37	,938
KlIPs Prak Gruppe C	Mittelwert	6,14	6,43	5,07	5,15	5,93	2,615
	N	14	14	14	13	14	13
	Standardabweichung	1,10	,65	,83	,80	1,54	,893
KlIPs Prak Gruppe D	Mittelwert	6,00	5,63	5,11	4,78	6,11	2,056
	N	8	8	9	9	9	9
	Standardabweichung	,93	1,30	,33	,67	,60	,583
KlIPs Prak Gruppe E	Mittelwert	6,44	6,40	4,75	4,88	6,56	2,750
	N	16	15	16	16	16	16
	Standardabweichung	,81	,74	,93	,81	,73	1,225
KlIPs Prak Gruppe F	Mittelwert	6,40	6,00	5,60	5,60	6,60	2,250
	N	5	5	5	5	5	6
	Standardabweichung	1,34	1,41	1,14	1,14	,89	1,129
medienbasierte Lernangebote II Fallseminar A,B	Mittelwert	6,25	6,50	6,29	6,29	6,14	10,357
	N	4	4	7	7	7	7
	Standardabweichung	,96	1,00	,95	,95	1,46	7,814

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Feedback zu meiner Arbeit ist detailliert und konstruktiv	durch feedback zu meiner Arbeit weiß ich, was ich besser machen kann	Wieviel arbeitest Du selbst für die Veranstaltung g?	Wieviel arbeiten die anderen deiner Kleingruppe für die Veranstaltung g?	Kleingruppe bringt mir persönlich etwas	Wieviel Zeit pro Woche zusätzlich zu Semester-Wochenstunden
Erziehungsberatung I	Mittelwert	4,69	4,57	4,43	3,67	3,80	1,333
	N	13	14	21	6	5	21
	Standardabweichung	1,55	1,55	1,25	,82	1,10	1,029
Erziehungsberatung II Gruppe A,B	Mittelwert	5,90	5,40	4,20	4,30	4,89	2,000
	N	10	10	10	10	9	10
	Standardabweichung	,74	,97	1,48	1,06	1,36	,236
Erziehungsberatung II Gruppe C,D	Mittelwert	6,50	6,60	5,30	5,30	5,60	2,889
	N	10	10	10	10	10	9
	Standardabweichung	,85	,70	,67	,67	1,26	,782
Insgesamt	Mittelwert	5,77	5,75	4,96	5,00	5,69	3,245
	N	132	133	150	134	131	149
	Standardabweichung	1,23	1,28	1,09	1,06	1,47	3,092

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Schulnote für Veranstaltung	Schulnote für DozentIn
ExPrak Gruppe D	Mittelwert	2,00	1,81
	N	21	21
	Standardabweichung	,71	,60
ExPrak Gruppe E	Mittelwert	2,67	2,44
	N	9	9
	Standardabweichung	,50	,53
ExPrak Gruppe F	Mittelwert	1,82	1,80
	N	11	10
	Standardabweichung	,60	,63
Videofilme drehen	Mittelwert	1,00	1,00
	N	3	3
	Standardabweichung	,00	,00
KlIPs Prak Gruppe A	Mittelwert	2,21	1,71
	N	14	14
	Standardabweichung	,70	,61
KlIPs Prak Gruppe C	Mittelwert	1,93	1,64
	N	14	14
	Standardabweichung	,27	,50
KlIPs Prak Gruppe D	Mittelwert	1,63	1,44
	N	8	9
	Standardabweichung	,52	,53
KlIPs Prak Gruppe E	Mittelwert	1,47	1,22
	N	15	16
	Standardabweichung	,48	,41
KlIPs Prak Gruppe F	Mittelwert	2,33	2,00
	N	6	6
	Standardabweichung	1,03	,89
medienbasierte Lernangebote II Fallseminar A,B	Mittelwert	2,57	2,00
	N	7	7
	Standardabweichung	,79	,82

Praktika/Fallseminare (Mittelwerte)

Nummer der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis		Schulnote für Veranstaltung	Schulnote für DozentIn
Erziehungsberatung I	Mittelwert	1,62	1,33
	N	21	21
	Standardabweichung	,74	,58
Erziehungsberatung II Gruppe A,B	Mittelwert	2,11	1,44
	N	9	9
	Standardabweichung	,93	,53
Erziehungsberatung II Gruppe C,D	Mittelwert	2,20	2,10
	N	10	10
	Standardabweichung	,79	,57
Insgesamt	Mittelwert	1,95	1,67
	N	148	149
	Standardabweichung	,74	,65



# Bunsen-Weisheiten

oder: Gerüchteküche des psychologischen Instituts

PSYCHO-FEE?  
am 29.06.2000?

Warum nicht?  
Wir benötigen „nur“ noch ein  
paar Helfer für den

Abbau.....

Die Schwarze Schachtel  
braucht Futter und  
wartet auf eure  
Leckeren Artikel.

QMS 860  
Print System

LEISTUNG

(zumindestens bald, denn  
Versprochen ist Versprochen,  
Frau Neubauer.....)

Herr Prof. K. Fiedler  
erzählt keine  
frauenfeindliche  
Witze mehr.....